

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **am**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **am**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ **dreimal wöchentlich** — **Freiwillige Unfall-Unterstützung.**

Nr. 41.

Sonnabend, den 5. April 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe
3 Blätter und „Für's Heim“ = 14
Zeilen.

Staatssekretär v. Jagow

geb in der Budgetkommission des Reichstags außerordentlich wichtige Mitteilungen über die aus-
sichtliche Lage auch einige Erklärungen für die Defi-
zitarität ab. Herr v. Jagow erklärte zunächst,
dass der Balkanbund ursprünglich als eine Ver-
einigung aller Balkanstaaten, einschließlich der Türkei,
gedacht war, und dass erst infolge der ablehnen-
den Haltung der Türkei ein Bund mit der Spitze
gegen diese im Juli v. J. zustande kam. Der
Beginn des Balkankrieges kam unerwartet und er-
regte gegen die Absicht der übrigen Verbündeten
durch den frühzeitigen Ausbruch Montenegros. Der
Staatssekretär erwähnte, dass die Formel des Sta-
tus quo durch die der Balkanisierung des Krieges
erregt wurde, und betonte, dass Deutschland im Ver-
laufe der Kriege stets auf Seiten seiner Verbün-
deten gestanden und jede Gelegenheit zur Ver-
mittlung wahrgenommen habe.

In der ganzen Entwicklung der albanesischen
Frage hat Deutschland treu zu Österreich-
Ungarn gestanden, auf dessen Wunsch
es sich sofort zur Teilnahme an der Balkan-
konferenz vor der montenegrinischen Hilfe be-
zogen. Wie sich diese Angelegenheit weiter
entwickeln würde, ließ sich noch nicht sagen; ein-
zig sei die Macht nur darüber, dass Estari mit
seiner überwiegend albanesischen Bevölkerung zu
Albanien zu schlagen sei, Tret, Brizand und Dabowa
den Balkanstaaten zufallen sollten. Auch über
den voranschreitenden Ausgang des rumänisch-bu-
lgarischen Entschädigungsstreites, in dem Deutschland
bemüht ist, Rumänien zu seinem Rechte zu ver-
helfen, ließ sich noch nichts sagen.

Die Gesamtheit der finanziellen Balkanfragen
wurde in Paris unter Hinzuziehung von Fachleuten
erörtert. Die Grenzlinie Mithras-Gnos, also
die der Türkei günstigste, wurde auf Anregung
Franklands vorgeschlagen. Damit bestätigt der
Staatssekretär die Meinung, dass Russland ein wei-
teres Vorgehen der Bulgaren über die Etschakal-
schina hinaus nicht zulasse. Die Inselfrage,
deren Lösung die Mächte sich vorbehalten hätten,
war ebenfalls schwierig; Deutschland
hatte dabei auf eine Lösung hingewirkt, die den
griechischen Besitz der Türkei nicht gefährde. Die
Balkanfrage sei bisher von keiner Macht an-
geschritten worden. Im Anschluss daran machte
Staatssekretär Zimmermann noch einige Mit-
teilungen über die diplomatische Vertretung von
Balkanstaaten deutscher Staatsangehöriger, die
durch die Balkanereignisse in Mitleidenschaft ge-
zogen wurden, und betonte, dass Deutschland leider
nicht die Macht gehabt habe, die beklagenswerten
Lageverhältnisse zu verhindern, die in den Gebieten der
Balkanstaaten gegen die einheimische Bevölkerung
vorherrschten. Alle zur Kenntnis gekommenen
Fälle wurden bei den Regierungen der Balkan-
staaten zur Sprache gebracht.

Der Balkanwirrwarr.

Der letzte Sturmangriff auf Estari soll am
Sonnabend erfolgt sein, da bis dahin die schweren
Kämpfe von Giovanni di Media angeht und
schon in Stellung gebracht sein werden. Da
Montenegro dem Willen der Großmächte zuwider
die Eroberung Estaris befehligt, sind bereits
vier österreichisch-ungarische Kreuzer
in den montenegrinischen Gewässern
erschienen. Da Russland militärische Opera-
tionen gegen Montenegro nicht wünscht, so kenn-
zeichnet die humoristische Meinung eines Londoner
Blattes die Lage, wonach König Nikita, der
am Nachmittag schlummert lag, auf die
Bedrohung des Sommerkaiser, dass eine öster-
reichische Kriegsflotte vor Antivari
erschienen sei, erwiderte: Stören Sie mich
nicht im Schlaf! und sich ruhig auf die andere
Seite legte.

Der Sturm auf Estari.

Vom fünf Forts der Festung zum Opfer fielen,
nach verzweifelter Kämpfe. Es waren dies aus-
gesuchte Infanteristen und Pioniere, die mit Hand-
granaten ausgerüstet waren. Diese Leute erklim-
men die Gipfel des Tarabochberges unter dem
schützenden Feuer der Türken, zerschlugen die
Batterien und schweberten, als sie nahe genug
waren, ihre Bomben in die feind-
lichen Reihen. Die Mutigen richteten laut B. J.
nach den Türken furchtbare Verletzungen an und
wurden den Nachfolgern den Weg frei. Der
Sturm wurde erreicht, aber von den Bombenwerfern
wurde ein einziger am Leben. Die montenegrin-
ische Infanterie stürmte sofort die Brückenzun-
gen. Die Türken hielten tapfer stand; erst nach
dem die Türken 200 Mann verloren, ge-
lang es den Belagerten, die Forts zu nehmen.

Ein Zeppelinluftschiff in Frankreich gelandet.

Das Luftschiff „L. 3. 16“, das neueste und
größte Zeppelinluftschiff, über das Deutschland ver-
fügt, nahm seit einigen Tagen Prüfungsfahrten
im Westen einer militärischen Abnahmekommission
vor. Auch Donnerstag war das Luftschiff zu
einer solchen Abnahmefahrt — der endgültigen —
aufgestiegen. Ein peinliches Missgeschick hat es
dabei gezwungen, auf französischem Boden, bei der
Grenzstadt Lunéville, etwa 20 bis 25 Kilometer
von der deutschen Grenze entfernt, zu landen.
Dieser Vorfall, der geeignet gewesen wäre, zu
bedeutenden Folgen zu führen, wird aber wahr-
scheinlich keine besonderen politischen Nachwirkun-
gen zeitigen, da sich die französischen Behörden
nach den bisher vorliegenden Meldungen beinahe
musterhaft benommen haben, und außerdem von
Paris aus erklärt wird, dass man dem Vorfall
keine tiefere Bedeutung beimesse. Die
haupteuropäische Pariser Presse bläst allerdings in
ein anderes Horn und sucht aus diesem unange-
nehmen Vorkommnis Kapital für die französische
Luftflotte- und Heeresbegeisterung zu schlagen.
Die bisher eingegangenen Meldungen lauten:

Lunéville, 3. April. Heute mittag lan-
dete infolge eines Motordefektes auf dem hiesi-
gen Marsfeld das Zeppelinluftschiff „L. 3. 16“,
das, mit 3 deutschen Offizieren in
Uniform bemant, in Friedrichshafen aus-
gestiegen war. Die Bevölkerung strömte in Massen
zum Landungsplatz. Ein Jägerbataillon zu Fuß
ist aufgerufen worden, die Menge fernzuhalten.

Friedrichshafen, 3. April. Das in
Lunéville gelandete Luftschiff wurde von Ka-
pitän Glund geführt, einem Angestellten der
Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, der das Luft-
schiff geleitet. Die an Bord befindlichen Offi-
ziere gehören der Abnahmekommission an. Es
sind Hauptmann George, Oberleutnant Ja-
kobi und Oberleutnant Brandeis. Nach
hierher gelangten Meldungen ist das Luftschiff
„L. 3. 16“, das heute früh zu einer Höhen-
fahrt hier aufgestiegen war, durch Sturm
und Nebel aus seiner Fahrtrichtung gedrängt
worden.

Paris, 3. April. Das bei Lunéville
niedergegangene deutsche Luftschiff wurde mit
Beschluss belegt. Die Besatzung wird
überwacht. Ein Offizier der Luftschiff-
abteilung des französischen Kriegsministeriums
ist nachmittags nach Lunéville abgereist. Von
unmittelbarer Seite verlautet, dass man hier
weit davon entfernt ist, der Landung
des deutschen Luftschiffes auf dem Übungsplatze
bei Lunéville irgendwelche tiefere be-
deutende Bedeutung beimessen. Man
erklärt, es handle sich um einen Vorfall, wel-
cher lediglich vom Gesichtspunkte der Luftschiff-
fahrt aus Interesse haben könnte.

Aus Lunéville wird dazu gemeldet, dass der
deutsche Luftkrieger infolge Versagens seiner
Schnur gezwungen worden sei, zu landen. Die
Offiziere wurden sofort vernommen. Sie erklär-
ten, dass sie sich verirrt hätten. Die Lan-
dung erfolgte auf dem Marsfeld bei Luné-
ville, gerade, als dort eine Kavalleriebrigade
Übungen vornahm. Die französischen
Truppen umstellten sofort die deutschen Luft-
schiffe. Die militärischen Behörden begaben sich
an den Landungsplatz, um die nötigen Feststellun-
gen vorzunehmen. In Paris erregte die Meldung
großes Aufsehen. Die Motoren des Zeppelin-
luftschiffes sind demontiert worden. General
Lascot verhörte die Offiziere. Sie erklärten,
Donnerstag früh 6 Uhr in Friedrichshafen auf-
gestiegen zu sein. Sie wollten einen großen Flug
ausführen und seien durch die Wolken über ihre
Richtung getäuscht worden. Aus Versehen
seien sie nach Lunéville gelangt.

Der verhängnisvolle Sturm.

Donnerstag nachmittags, gegen 1/2 Uhr, sahen
Einwohner von Lunéville in der nebligen Luft über
der Stadt ein großes, helles, leuchtendes, gelb-
braunes Luftschiff. Es flog in großer Höhe, ver-
schwand dann wieder, kam 1 Uhr 20 Min. zurück
und umkreiste mehrmals die Kirche Saint
Jacques. Schließlich landete das Luftschiff auf
dem Marsfeld, wo Jäger zu Pferde
erzitterten. Die Offiziere ließen sofort eine Ab-
sperungskette um das Luftschiff bil-
den, das leicht und unverletzt landete. Es war ein
Zeppelinluftschiff neuen Modells. Die Dolmetscher
befragten die Offiziere. Diese erklärten, sie hätten
im Großherzogtum Baden landen sollen,
aber infolge starken Ostwindes wären sie abge-
trieben worden. Sie hätten mehrere Forts
passiert. Als sie schließlich über dem Fort
Mannon Billiers gewesen wären und Reiterei ge-
sehen hätten, hätten sie geglaubt, in der Gegend
von Saarburg zu sein, und wären gelandet.
Uebrigens wäre ihr Benzinvorrat er-
schöpft gewesen. Das Luftschiff wurde durch
Wegnahme der Blindungsmagneten bewegungs-
los gemacht und an eisernen Pfählen verankert.
Um 3 Uhr nachmittags begann man das Luftschiff
zu entleeren. Hervorzuheben ist, dass der Wind
von Osten kam, dass also das Zeppelinluft-
schiff, wenn es nahe der Grenze, oberhalb des
Marsfeldes von Paris, eine Motorpanne erlitt, vor
Lunéville keinen zur Landung geeigneten Boden
finden konnte. Die Offiziere gaben an, außer mit
dem starken Ostwind hätten sie auch mit einem
Motordefekt zu tun gehabt. Die Volksmenge habe
offenbar ihr Luftschiff zuerst für ein franzö-
sisches gehalten, sie selbst hätten aus den
Bäumen bald geschlossen, dass sie sich in Frank-
reich befänden. Die Offiziere haben sich in ein
Hotel begeben, vor dessen Tor mehrere Posten auf-
gepostet sind. Weiter wird gemeldet, dass sie nach
Paris am Wasserloos telegraphiert haben,
worin man schließt, dass sie bald die Rückfahrt
nach Deutschland anzutreten hoffen.

Wie weiter berichtet wird, sind die Offiziere
des „L. 3. 16“ von einem General, dem Unter-
präfekten und einem Spezialkommissar einem ge-
nauen Verhör unterworfen worden. Die
Gondel des Luftschiffes wurde auf das Genaueste
untersucht, doch wurde nichts gefunden, da
die Offiziere die photographischen Platten vor der
Landung zerbrochen hatten. Ebenso haben sie die
deutsche Flagge, die von dem Luftschiff wehte,
zerissen. Die Offiziere haben um die Erlaubnis,
nach Konstanz telephonieren zu dürfen, da-
mit ihnen der nötige Gasstoff zugeführt würde,
um das Luftschiff wieder flott zu machen. Gleich-
zeitig wollten sie auch an die deutsche Bot-
schaft in Paris telephonieren. Diese Erlaubnis
wurde ihnen vom Minister des Innern auch er-
teilt. Das Luftschiff wurde von zahlreichen fran-
zösischen Offizieren begleitet. Die
deutschen Offiziere wurden im Auto nach Luné-
ville gebracht und gleichfalls unter Bedeckung auf
das dortige Postamt geführt, wo sie telephonierten.
Bei ihrer Durchfahrt durch die Stadt wurden einige
deutschfeindliche Rufe laut. Das Luftschiff selbst
ist mit einem Drahtgitter umgeben worden, um
es vor etwaigen äußeren Beschädigungen zu schützen.
Der Führer des Luftschiffes, Kapitän Glund, trifft
nicht die geringste Schuld an dem Vorfall.

Das Versagen der Propeller.

Der Luftkrieger befand sich auf einer Fahrt
nach Dos in Baden, als plötzlich wahrgenommen
wurde, dass die Propeller nicht mehr richtig ar-
beiteten. „L. 3. 16“ befand sich noch auf deut-
schem Boden und versuchte, eine geeignete Lan-
dungsstelle zu finden. Ehe die Landung aber voll-
führt werden konnte, wuchs der herrschende starke
Wind zum Orkan an und trieb das Luft-
schiff nach Westen ab. Kapitän Glund
versuchte in Gemeinschaft mit der Abnahmekommis-
sion eine Luftschicht zu erreichen, in der Gegen-
wind herrschte, um wieder auf deutsches Gebiet
zurückgeführt zu werden. Da es nicht gelang,
blieb nichts anderes übrig, als sich weiter nach
Westen treiben zu lassen und bei Lunéville zu landen.

Westfalen u. Rheinland.

Vor 100 Jahren.

Kamen, 5. April. Da ein französisches Korps
unter Montbrun, 6000 Mann stark, herannah,
sicht sich Dörnberg genötigt, Lüneburg zu
verlassen und mit den erbeuteten Kanonen
und den Gefangenen auf das rechte Elbufer zurück-
zugehen.

Eine andere Kanalschlacht, Bremen, wird in die-
sen Tagen von französischer Rache ereilt. Pan-
damme („welchen Gott verdamme“ nannte ihn
der Volksmund) war von Napoleon bestimmt wor-
den, Bremen zur Strafe für seine Erhebung un-
ter das Kriegsgeßel zu stellen. In seinem Tages-
befehl vom 3. April heißt es: „Gut und bieder
von Charakter, gerecht durch Gewohnheit, werde
ich schrecklich durch meine Pflicht. Ganz Soldat
und den Pflichten dieses Standes treu, schone ich
nichts, wenn der Wille meines Kaisers, das Wohl
des Vaterlandes und der Ruhm der Waffen es
erfordern.“

Scharnhorst geht zu Wittgenstein nach Belgien.
Die märkische Sandwüste legt aber seinem Korps
einen schweren Hemmschuh an, so daß die ge-
schlossenen Regimenter und besonders die Artil-
lerie nur schwer vorwärts kamen. Wittgensteins
Kräfte waren zu diesem Zeitpunkt: Er selbst bei
Jerbst mit 10 000 Mann, Bülow mit 7000 Mann
noch bei Potsdam und Brandenburg; York mit
8000, Yorck mit 4000, Berg mit 8000 Mann,
welche alle ein bis zwei Tagemärsche bei ungün-
stigen Bodenverhältnissen von einander getrennt stan-
den.

— Kamen, 5. April. (Verschiedenes.) Eine
Heimverbreitungsfrage von gewisser Bedeutung
ist kürzlich vom Reichsgericht entschieden worden.
Nach Tarifstelle 11a des Reichsstempelgesetzes
unterliegt die Beurkundung der Ueber-
tragung des Eigentums an Grund-
stücken, wenn es sich um Kauf- oder Tausch-
verträge handelt, einer Stempelabgabe von 1/2%
des Kaufpreises. Die Verpflichtung zur Entrich-
tung dieser Abgabe tritt gemäß § 78 des Gesetzes
ein mit der rechtswirksamen Beurkundung
des der Uebertragung zugrunde liegenden Rechts-
geschäfts. Ist der Kaufvertrag aus irgend einem
Grunde nichtig, so befreit dieser Umstand nach
der Ansicht des Reichsgerichts nicht von der
Stempelsteuer.

(Astronomisches vom April.) Gar deut-
lich merkt man jetzt schon, daß die Tage länger
werden. Immer mehr Wohnräume, in die seit
Monaten kein Sonnenstrahl fiel, werden von den
ersten oder letzten Sonnenstrahlen freundlich ge-
grüßt. Mäßig schreitet die Verlängerung des
Tages fort. Erhebt sich die Sonne zu Anfang des
Monats 5 Uhr 39 Min., so geht sie Ende April
bereits 4 Uhr 38 Min. auf. Unter geht das
Tagesgestirn am 1. April 6 Uhr 31 Min., am
30. April 7 Uhr 18 Min. Am 6. d. M. ist
Neumond, am 22. Vollmond. Der Merkur ist
den ganzen April hindurch nicht zu sehen, auch
der Mars ist noch unsichtbar. Die Venus ist an-
fangs noch drei Stunden zu erblicken; gegen Ende
April verschwindet auch sie. Der Jupiter nimmt
an Sichtbarkeitsdauer zu und ist anfangs von
1/3, schließlich von 1/21 Uhr an sichtbar. Der
Saturn geht anfangs gegen 1/12 Uhr, schließlich
gegen 1/10 unter.

(Sonnenfinsternis.) Die erste Sonnen-
finsternis dieses Jahres, die sich am Nachmittags
und Abend des 6. April ereignet, ist eine partielle;
die größte Verdunkelung beträgt etwas über vier
Zehntel des Sonnendurchmessers. Sie beginnt um
4 Uhr 54 Min. nachm. in der nördlichen Hälfte
des Stillen Ozeans, zieht über die Nordspitze
Asiens, das nordwestliche Nordamerika und die
nördlichen Polarregionen, wo sie um 8 Uhr
11 Min. abends endet.

(Zubälumspostkarten.) Außer den zurzeit
in der Reichsdruckerei hergestellten Regierungs-
zubälumspostkarten werden auch eine große An-
zahl Weltpostkarten mit der eingetragenen
Zubälumsmarke gedruckt. Sämtliche Zubälums-
postwertzeichen werden gleichzeitig an alle Reichs-
postanstalten zum Versand gebracht und gelangen
am Zubälumstage zur Ausgabe.

(Postkassen.) Große Personal-Veränderun-
gen hat dem hiesigen Postamt der 1. April gebracht.
Verstet sind von Kamen der Postkassenführer Bud
nach Lipphadt, die Postboten Bauermann nach
Maffen, Scholz nach Lütgendortmund, Engel-
hardt nach Dortmund. Als Postkassenführer ver-
setzt: Ahmer von Dortmund nach hier, König
von Bergkamen nach hier. Als Landbriefträger wur-
den angestellt die Postboten Jenzmann in Ka-
men und Bedmann in Dortmund unter Ver-
setzung nach Kamen. Weiter wurde ver-
setzt der Landbriefträger Tegenhoff von Bergkamen
nach Kamen.

(**Kreis-Kriegerverband.**) In der am Sonntag im Hotel Straße zu Lina abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Kreis-Kriegerverbandes wurde der diesjährige Frühjahrs-Abgeordnetentag des Kreis-Kriegerverbandes auf Sonntag, den 1. Juni festgesetzt. Die Tagesordnung für diesen Abgeordnetentag, welcher bekanntlich in Abhören stattfindet, trägt einen fast ausschließlich geschäftlichen Charakter.

(**Regimentsjubiläum der Kadetten.**) Das Programm für die Jubelfeier liegt jetzt vor. Als Festtage sind der 28., 29. und 30. Juni bestimmt. Am Sonntag, den 28., findet u. a. großer Festgottesdienst, Parade, Festessen, Belohnung und Festspiel im Kölner Schauspielhaus vor. Die Feier wird am Montag, den 30., mit einer Dampferfahrt auf dem Rhein von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends beschlossen.

(**Der Musikverein Kamen**) veranstaltet am 20. April sein letztes Jahreskonzert. Wie wir hören, soll mit diesem Abschlus den Kamener Mitbürgern etwas ganz Neues geboten werden. Es soll nämlich eine der schönsten Opern von Wagner, „Der Waffenschmied“ zur Aufführung gelangen. Hierzu haben die Opernsänger und -Sängerinnen des Stadttheaters in Münster ihre Mitwirkung zugesagt. Das Orchester wird gestellt von den aktiveren Dreizehnern. Die Chöre singt der hiesige Verein. Auf den Inhalt der Oper werden wir demnächst noch zurückkommen. Wir wünschen dem Musikverein Kamen zu dieser Aufführung volles Gelingen.

(**Stenographisches.**) Am Sonntag, den 6. April, hält der Verband Westfälisch-Märkischer Stenographen — Schem Gabelberger — in Hörde seine 4. Tagung ab.

Die Fortschrittliche Volkspartei des Landtagswahlkreises Teltow-Beskow-Charlottenburg stellt, wie der „Deutsche Telegraph“ erzählt, wiederum den früheren Dortmunder **Warrer Gottfried Traub** als Kandidaten auf. Dieser war bei der Erstwahl vor wenigen Wochen bekanntlich den Konstantin unterlegen. Neben Traub kandidiert der Nationalliberal Liebmann. Beide Parteien gehen gemeinsam vor.

(**Meisterkurse für die Provinz Westfalen.**) Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schreiner, Schneider und Schuhmacher beginnen am 2. Juni d. J. in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk., kann aber würdigen und bedürftigen Schülern erlassen werden; solchen Kursteilnehmern auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. Mai er. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund-Brigmannstr. 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gern bereit.

(**Die Eröffnung der Handelschule Kamen**) fand gestern Abend statt. Auf Veranlassung des Vereins für Handel und Gewerbe hatten sich die Mitglieder und Interessenten des Vereins und die Kaufmannslehrlinge in großer Zahl im Bergheimischen Saale eingefunden. Herr Müller, der Vorsitzende des Vereins, brachte den Willkommensgruß aus und dankte allen, besonders aber Herrn Rektor Rörder, für das Erscheinen und dem Magistrat der Stadt Kamen für die kostenlose Ueberlassung des Schulzimmers. Herr Müller wies dann auf die Bedeutung einer Handelschule für Kaufleute und Gewerbetreibende hin. Der heutige Tag sei ein beachtenswerter in der Geschichte des Vereins, der eine Einrichtung getroffen habe, welche die Grundlage für die Fortbildung der kaufmännischen Jugend sein soll. Herr Rektor Rörder behandelte darauf in längeren, höchst interessanten Ausführungen Bedeutung, Aufgaben und Ziele der Handelschule. Wie es Zwangsfortbildungsschulen gebe, so sei es notwendig, auch für die kaufmännischen Lehrlinge zu sorgen. Die Anforderungen der heutigen Zeit an einen tüchtigen Kaufmann seien ganz erhebliche geworden; Redner brachte dann den Stundenplan zur Kenntnis, wonach vorläufig einmal in der Woche abends von 8 bis 10 Uhr in einem Klassenzimmer der Wilhelmsschule unterrichtet werden soll. Der Plan wird später erweitert werden. Bisher haben sich 26 Schüler gemeldet. Weitere Anmeldungen stehen bevor. Hoffen wir, daß die Handelschule ein Segen für die kaufmännische Jugend und den Kaufmannsstand der Stadt Kamen sein wird.

Die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichteten **Wanderarbeitsstätten** und zwar in: Altena, Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Hörter, Herbolzheim, Hiltrop, Lünen, Münster, Paderborn, Radfinghausen, Rheine, Schönebeck, Siegen, Soest, Unna, Warburg, Witten, und in Detmold und Lemgo (Zirkelturn Lippe) gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft. Diejenigen mittellosen Wanderer, die willens sind, die Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen Wanderchein besitzen und dürfen nur auf den Straßen wandern, die ihnen vorgeschrieben werden. Die Polizeiverwaltungen schreiben gegen mittellose Wanderer ein, die ohne Wanderchein und außerhalb der Wanderstraßen vorgezeichneten Wanderstraßen betreten werden, da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen. Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den bestehenden Ordnungen fügen. Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wanderern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen. Da hiernach kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer zu betteln braucht, so wird im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettlums und Landstreichens nachdrücklich gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unmissverständlich und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde oder in die nächste der genannten Wanderarbeitsstätten zu weisen. Nur bei dieser Mitwirkung der Bevölkerung wird auf die Dauer die Bekämpfung des Bettlums von bettelnden Wanderern und obdachlosen Landstreichern bestmöglich sein können.

(**Ein altes Uebel.**) Wenn der Frühling kommt, dann zeigt sich jedes Jahr auch eine absonderliche Unflut: nämlich das Anzünden der trockenen Grasabfälle. Es geschieht, dieses meist durch größere Knaben oder schuldlose

Burschen. Durch das Abbrennen der Abfälle werden zahllose Pflanzen, Blumen, Sträucher zerstört, Vögel nester vernichtet und junge Sträucher und Bäume am Wachsen gehindert. Die Folge ist eine trostlose Bröckelung unserer Gegend. Alle Eltern, Erzieher und Aufsichtsberechtigten sollten mit aller Strenge gegen diese Burschen, die unsere Gegend verderben, vorgehen. Insbesondere sollten die Eltern nicht dulden, daß die Kinder sich mit Streichhölzern im Felde herumtreiben. Die Bevölkerung hat ein großes Interesse daran, daß der kleine Rest von Natur, der hierzulande noch geblieben, sorgfältig geschützt und gepflegt werde.

(**Ein mörderischer Vorfall**) ereignete sich am Donnerstag Abend am Westentor. Ein Polizeibeamter fand dort um 10. Abendstunde den Bergmann Wilhelm Mühlmann vor dem Scholzen Hause mit einem Unterstellbruch liegend. Man schaffte den Schwerverletzten ins Krankenhaus. Wie M. die Verletzungen erhalten, ob durch Ueberfahren oder Sturz, konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen. Rätselhaft ist aber, daß der Verletzte, welcher laut Sommer, nicht schon früher von anderen Passanten bemerkt wurde.

(**Aufgegriffen**) wurde am Mittwoch Abend hier das Gefährt des Bademeisters Junge aus Seeren. Die Tiere waren in Bienen ausgerissen. Dem Besitzer wurde am anderen Morgen das Gefährt wieder ausgehändigt.

(**Seeren.**) 5. April. Bericht wurde der Landbriefträger Vieregg von Dortmund nach Seeren.

(**Münche.**) 5. April. Verhaftet wurde der Bergmann A. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen. A. wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

(**Unna.**) 5. April. Mit dem 1. April d. J. ist der ganze Stadtbezirk Unna zu einem Lehrbezirk vereinigt und dem Bezirkschornfeinssegermeister Gustav Hilburg in Unna übertragen worden. Für die Leiter Unna-Kamen und Gröndenberg sind besondere Lehrbezirke gebildet und anderweitig neu besetzt worden.

(**Soest.**) 5. April. Die Soester Lippehagen-Angelegenheit ist einen guten Schritt weiter gekommen. In den Gutachten über den Umbau der Ruhr-Lippe-Kleinbahn in Normalspur wird die Umwandlung nicht nur genehmigt, sondern auch mit Interesse einer Rentabilität der Bahn aus dringlichste empfohlen. In einer umfangreichen Denkschrift hat die Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahn A. G. die Notwendigkeit der Umwandlung in Normalspuren dargelegt. In ihr wird u. a. angeführt, daß sich seit der Zeit der Eröffnung der Kleinbahn im Jahre 1892 der Verkehr für den Kilometer um mehr als 150 Prozent gesteigert hat. Die aus Sparausbehaltsrückichten in die Bahn gebauten Kurven haben sich als sehr die Wirtschaftlichkeit hemmendes Moment im Betriebe erwiesen; der Verkehr ist bei den starken Kurven derart, daß an der Hauptstrecke sämtliche Schienen schon einmal ausgewechselt sind und an anderen Strecken in 3 bis 4 Jahren ausgewechselt werden müssen. Auch hat sich das Rollbocksystem für die auf der Kleinbahn zu übernehmenden Normalwagen als ein Betriebshebel erwiesen. Es sind in der Denkschrift noch eine ganze Anzahl Tatsachen angeführt, die der Rentabilität der Bahn hinderlich sind. Nach der Gesamtschau der Lage ist der Umbau sämtlicher Strecken in Normalspur und Ausbesserung der Bahnanlagen einschließlich des Güterbahnhofes in der neu erworbenen Löhne-Walburger-Gräfe 1 810 000 Mk., hierzu die Betriebsmittel einsehl. der Güterwagen, die für neuen Anschluß Plange erforderlich sind, nach Abzug von 250 000 Mk. aus dem Erneuerungsfonds 1 688 000 Mk., insgesamt 3 498 000 Mk.

(**Dortmund.**) 4. April. (Verschiedenes.) In Walsrop überfiel ein bisher unbekannter Mann den Ladeninhaber Klinker, als dieser ein Geldstück in der Kasse wechselte und verlegte ihm einen lebensgefährlichen Stich, so daß Klinker lebensgefährlich verletzt wurde. Als Klinker wieder zu sich kam, gewahrte er, daß der Unbekannte die Kassenkasse beraubt hatte. Aus Anlaß des Kaiserjubiläums will die Stadt Dortmund 150 000 Mk. für die Errichtung eines Säuglingsheims stiften. Für diesen Zweck sind 50 000 Mark vorhanden. Mit dem Bau des Heims soll erst begonnen werden, wenn 300 000 Mk. dafür aufgebracht sind.

(**Jahr 1200 Mark Juwelen gestohlen.**) In der vergangenen Nacht wurden bei dem Wirt Sawig in der Bornstraße für 1200 Mk. Goldwaren und andere Gegenstände gestohlen. Der Diebstahl ist ausgeführt worden, während die Wirtin... mit dem Personal im Geschäft tätig waren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Bei der aus dem hiesigen Petroleumhafen gestandenen männlichen Leiche wurde eine Uhr gefunden, die nach Aussage des Geschäftes, in dem sie kürzlich gekauft worden ist, von einer Person mit Namen Vargel stammt. In der Tasche des Ertrunkenen fand sich eine Haar in Verwesung übergangene Schwarzwurzel.

(**Bradel.**) 3. April. Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich gestern Mittag gegen 2 Uhr auf der Zeche „Schleswig“. Der Wettersteiger Bierhoff und der Elektromonteur Sul erlitten schwere Brandwunden und mußten dem Krankenhaus Bethanien in Hörde zugeführt werden. Zwei weitere Steiger erlitten leichtere Verletzungen.

(**Schwerie.**) 4. April. Aus dem Zuge gefallen ist gestern kurz vor der Station Schwerie das jährliche Schützen des Schützen Paulus aus Köln. Das Kind war mit seinem etwas älteren Bruder bei Verwandten in Hammide zu Besuch gewesen und wurde von seinem Vater zur Rückreise abgeholt. Das Unglück geschah in einem unbewachten Augenblicke. Der Vater, welcher sofort die Notbremse zog, konnte das unglückliche Kind nur schwer vorweg aufheben. Ein Arzt, der sich unter den Reisenden befand, konnte dem Kleinen den ersten Notverband anlegen und stellte einen doppelten Schädelbruch fest.

(**Naurel.**) 3. April. (Zwei Bergleute verhängt.) Auf der Zeche „Viktor“, Schacht 3/4, in Jörden lösten sich beim Auswechseln eines gebrochenen Stempels Gesteinsmassen des Oberflözes und durchschlugen die Mittelstempel und die Kappe. Die Bergleute Heinrich Rosenbaum aus Bodelm und Johann Taszarek aus Jörden wurden verhängt. Taszarek konnte nur als Leiche

gehorgen werden; Rosenbaum hatte leichte Verletzungen erlitten.

(**Hagen.**) 4. April. Selbstmord beging ein 19jähriger Schuhmachergehülfe als Altenagen. Der junge Mensch ließ sich in Beiringhausen von einem Zuge überfahren. Seine Leiche wurde vor dem Eingange des Goldbergertunnels auf den Schienen aufgefunden; der Kopf und ein Arm waren von den Rädern völlig abgetrennt worden. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

(**Hierlohn.**) 3. April. Einen Mordtäterer Selbsthilfe beging die 23jährige Fabrikarbeiterin Agnes Brändchen. Das Mädchen wurde bereits seit längerer Zeit von dem 33jährigen Arbeiter E. Unterholz mit Liebesanträgen verfolgt. Da er aber kein Gehör bei der Angebeteten fand, überhäufte er das Mädchen, das übrigens verlobt ist, mit den größten Beschimpfungen und den gemeinsten Anschuldigungen. Die Brändchen sowohl wie ihre Angehörigen verachteten alles mögliche, sich des lästigen Gesellen zu erwehren. Alle Schritte blieben jedoch erfolglos. Als nun Montag Abend das Mädchen mit einer Kollegin nach Hause ging, begegnete ihnen unterwegs der verschmähte Liebhaber. Raub hatte dieser die Brändchen gesehen, als er sie sofort wieder mit den gemeinsten Beschimpfungen überschüttete. In der Erregung verlor sich nun die Beleidigte derart, daß sie ihrem Verfolger Salzsaure ins Gesicht schüttete, die diesem furchtbare Brandwunden zufügte, so daß er sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort stellte es sich heraus, daß auch die Augen von der Säure angegriffen waren, so daß die Gefahr besteht, daß der Verletzte das Augenlicht verliert. Die Mordtäterin wurde sofort verhaftet. Der verlegte Unterholz hat übrigens vor Jahren schon einmal in einem ähnlichen Falle eine Wunde erlitten. Er schloß feierlich in Altena auf ein junges Mädchen, das ihn ebenfalls verschmähte, mit einem Revolver, schreite daselbst jedoch glücklichsterweise nur leicht. Ein gerichtliches Verfahren, das damals gegen ihn eingeleitet worden ist, wurde wegen Unzureichendigkeit des A. niedergebittelt.

(**Solingen.**) 4. April. (Kinderlegen — ein Wohnungshindernis.) Die Stadtverwaltung hat zum April-Umzugstermin 18 Familien, die anderweitig keine Wohnung erhalten konnten, eine solche verschaffen müssen. Es handelte sich hierbei keineswegs um schlechte Mietsache, die Leute konnten vielmehr keine Wohnung bekommen, weil sie eine größere Kinderzahl hatten. Eine größere Anzahl Wohnungen in Privathäusern ist noch nicht vermietet, die Vermieter lassen die Wohnungen aber lieber leer stehen, als daß sie kinderreiche Familien aufnehmen, nicht selten mit der Begründung, daß es die übrigen Mieter nicht haben wollen. Mittwoch Mittag saßen noch 10 Familien mit ihren Sachen auf der Straße, der Polizei blieb nichts anderes übrig, als die Leute in den alten städtischen Säulern am Heiberg unterzubringen, die ihres schlechten Zustandes wegen abgebrochen werden sollten.

(**Duisburg.**) 4. April. Aus der Ruhr wurden die mit einem Strick zusammen gebundenen Leichen zweier junger Leute gezogen. Es handelt sich anscheinend um ein Liebespaar, das Selbstmord verübt hat. Das Mädchen soll von hier sein, während der junge Mann von Oberhausen stammen soll.

(**Koblenz.**) 3. April. (Wegen Entführung verurteilt.) Der Richter Karl Eisler, hier in Unterjüngel, und der Majorität Wilhelm Hagemann aus Limburg hatten am 6. Oktober v. J. in Boppard die 16 Jahre alte Paula Hagemann mitten aus einer zur Kirche gehenden Schar von Schülern entführt und waren in einem Automobil entflohen. Die Strafkammer verurteilte den Eisler und Hagemann zu je 4 Monaten Gefängnis.

(**Koblenz.**) 3. April. Die Strafkammer verurteilte den Schuhwarenhändler Friedrich Meßger aus Kreuznach, der Ausverkaufte unter falschen Angaben veranfaßt und einen Sachverständigen beleidigt hatte, zu 1800 Mk. Geldstrafe und einem Monat Gefängnis.

Aus aller Welt.

(**Nordgermanien auf dem Sterbepett.**) Am 8. September 1899 wurde in Salzburg auf dem Wege zur Jübenbergalpe der Fabrikant Dr. Albert Waldmann schwer verletzt und beraubt aufgefunden. Die Obduktion ergab Schußverletzungen. Der Verwundete ist bald darauf gestorben. Jetzt hat einer der Mörder auf dem Sterbepett, von Gewissensbissen geplagt, seinem Beichtvater eingestanden, daß er an dem Raubmord an Dr. Waldmann beteiligt war. Waldmann hatte 80 000 Kronen bei sich, von denen nur noch 20 000 Kronen aufgefunden wurden. Der geflüchtete Mörder hat auch seine Komplizen angegeben, durchweg wohlhabende Leute, von denen einige mehrfache Hausbesitzer sind. Es wird ihnen jetzt auch ein Aufbruch an einem 13jährigen Mädchen zugeschrieben, ebenso ein vor Jahren in einer Salzburger Kirche begangener Zuhälterraub.

(**Der moderne Übergläub.**) Im vornehmen Viertel New Yorks wird demnächst eine Akademie des Spiritismus eröffnet werden. Die wichtigste Abteilung dieser Akademie ist ein Laboratorium, dessen Zweck die Geister-Photographie ist. Damit hat also das „Bureau Julia“, dessen Begründer Stead bei der Titanic-Katastrophe den Tod fand und dadurch verhindert wurde, sein Lebensziel, die künftige Verbindung des Lebens mit der Geisterwelt, zu erreichen, seine Wiederbelebung gefunden.

Neueste Nachrichten Freilassung des Zeppelin.

Die überreizte Stimmung der französischen Massen und die bekannte Unfähigkeit der französischen Behörden, hiesigen Volksströmungen Widerstand entgegenzusetzen, hatte die Befürchtung entstehen lassen, daß der Verhaftungen der unfreiwillig gefangenen deutschen Offiziere in Lunenburg nicht geglaubt werden würde und daß der Lunenburgfall also noch ernste Folgen haben könnte. Glücklicherweise ist die Untersuchung mit bemerkenswerter Schnelligkeit und Unbefangenheit durchgeführt und der Zeppelin seine Befreiung freigegeben.

Wie aus Paris gemeldet wurde, hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß das in Lunenburg gefangene Zeppelinluftschiff Privateigentum ist und die drei Offiziere die Abnahmekommission bildeten, und das Luftschiff, als es verhaftet wurde, sich über einer großen französischen Garnison befand, korrekterweise landete. Man ist deshalb übereingekommen, daß das Luftschiff unverzüglich von Lunenburg abfährt, während die Offiziere auf der Eisenbahn bis zur Grenze begleitet werden. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

In der Note der Staatsagentur wird noch gesagt, daß die Befreiung des Luftschiffes, die die Richtung verloren hätte, niedergegangen war, weil sie das für ehrenhaft gehalten hätte, als sie sah, daß sie sich innerhalb einer französischen Garnison befand. Generalmann George, der Leiter der Abnahmekommission, hätte sein Ehrenwort gegeben, daß er noch keine Reisegefährten irgendwelche, die französische Nationalverteidigung betreffende Beobachtung gemacht haben. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, dem Luftschiff die Rückreise zu gestatten, die um so dringlicher erschien, als das Luftschiff unter den gegebenen Verhältnissen leicht Schaden erleiden konnte.

Die Erlaubnis zur Rückfahrt

des Luftschiffes traf im Laufe des Vormittags in Lunenburg ein und wurde mittags vom Unterpräfekten und General Lescoot dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Glund, überreicht. Um 1/2 12 Uhr trieb ein Windstoß den Ballon in die Höhe und mit ihm die dreifache Gondel, die ihn hielten. Es war ein angenehmer Augenblick. Alles rief: Loslassen! worauf die Soldaten sich zur Erde fallen ließen. Dann senkte sich die Spitze des Luftschiffes und näherte sich bis auf zwei Meter dem Boden. Um das Gleichgewicht wieder herzustellen, begab sich der Mannschaft durch den Laufgang in die hintere Gondel. Um 1/2 1 Uhr wurde der Befehl zum Aufstieg gegeben. Das Schiff hob sich sofort, schwebte aber noch über einer Ebene über dem Blase in der Luft, da es gegen einen heftigen Wind zu kämpfen hatte, der es nach Norden abtreiben wollte. Im Luftschiff befanden sich nur die eigene Mannschaft, während der Bürgermeister die deutschen Offiziere, die von einem besonderen Beamten begleitet waren, in einem Automobil nach Lunenburg brachte. Der abmontierte Motor aus der hinteren Gondel wurde auf einem Wagen zum Bahnhof geschafft.

Die Landung in Mex.

„L. 3. 4.“ hat um 3 Uhr bei Rio die französische Grenze passiert, schwebte um 4 Uhr über dem Luftschiffplatz Frescati bei Mex und ist um 4 Uhr 15 Minuten gelandet und in die dortige Luftschiffhalle gebracht worden. Von den Offizieren der Befreiung des „L. 3. 4.“ sind Freitag Abend von Lunenburg, über Lunenburg kommend, Hauptmann George, Leutnant Brandeis und Kapitän Glund. Die Ingenieur Sieges in Mex eingetroffen. Wie der Luftschiffbau erfährt, ist das Luftschiff „L. 3. 4.“ nur von einem Polizeikommando wegen der Untersuchung über vermeintliche Spionage betreten, im übrigen aber von den Militärbehörden als deutscher Boden inspektiert worden.

Französische Spionage?

Nach einer vom Wolff-Bureau verbreiteten Meldung sollen sich die französischen Behörden der nicht so musterhaft benommen haben, wie nach den bisherigen Nachrichten der Fall zu sein schien. Der Leiter des französischen Flugzeuges General Hirschauer, soll sich die gebührende Gelegenheit, das geflüchtete deutsche Zeppelin in aller Ruhe in seiner Einrichtung zu untersuchen, seinen Teilen eingehend zu besichtigen, zu entziffern lassen haben. Wenn das der Fall wäre, das das Gegenteil von dem ritterlichen Verhalten der übrigen französischen Behörden, und was geeignet, in Deutschland schmerzliches Bedauern und schärfste Kritik dieses Verhaltens hervorzurufen.

Aus Lunenburg treffen über das Zeppelinluftschiff neue Meldungen ein, die mit den bisherigen vielfach nicht übereinstimmen. Der General Hirschauer, nachdem er die beiden Offiziere befragt, ob sie alles Nötige hinsichtlich mit seinem Stabe eingehend in der pelin, die Gondeln, sowie die gesamte innere Einrichtung besichtigt hätten, erfuhr von den Kapitänen Glund und Hirschauer, daß 20 Luftschiffe, die dem Straßburger Zuge eingetroffen waren, in dem Erzeugnis betreten durften, um bei der Verbesserung des Luftschiffes mitzuwirken. Die Aluminiumstangen im Innern des Luftschiffes waren bei der Landung gebrochen und wurden provisorisch durch Holzleisten ersetzt. Auch einzelne Gasballons waren nur teilweise gefüllt, so daß das Luftschiff für die nächsten 24 Stunden entlastet werden mußte, was hauptsächlich durch die Befreiung eines der beiden Ballons bewirkt wurde. Der Zeppelinmeister Lunenburg verlangte ein Golddepot von 50 000 Francs, die auch bezahlt wurden, jedoch erst, nachdem die Gondeln des Luftschiffes von Lunenburg trotz aller Ueberwachung mit neuen Infraktionen, insbesondere: „St. France!“ bemalt.

Den Schwieger Sohn lebte W Schwelmer, im benachbarten W. trennt le. nbe. Gh. ihrem Sohne und eheliche Wohnung zu haben, drang Frau ein, tötet. im 25jährigen Kr. ins Herz und v. Sohn lebte s. unverteilt. Der 5. ergeben ist, wurde.

Die Braut in H Berlin. in Wägen der. aus der neuen. bringenden Verda. 25jährige Luftw. dort, ins Wasser. hegeführt zu hab. Verfall in Berlin. mehr, das M. Selbstmord begang.

Erhöhung der pr. Wien, 4. verläutet, daß d. eine Vorlage über. wigen Jahre für. denpräfektur. soll jährlich 15 000.

Die russische k. Wien, 4. meldet wird, fieber.

Mit mann, No. Lederw. Einrichte. u. Gardin. „Säm. Bei. Frie. Bestellung.

Ich empfehle Prima Grabe. Harken, S. Stacheld. Weiden. Klammern, edige Dra. 50 M. von 3.60. Große Aus. allen Masch. C. Mü. Kamen, W.

Photograph B. Kamen, S. Empfehle mich für Vereins-, Einzel-Auf. für Ballarbeit u. g. mit garant. — nehme gebe ein. Familien-Aufnahmen. (einen Verfall, d. Wob. Erzeugungen von Bildern. na kleinen Bilden. na Städten das B. nitige ich auch billi.

Den Schwiegersohn erstochen und den Sohn lebensgefährlich verletzt.

W. Schwelm, 4. April. Als gestern Abend im benachbarten Mülke die von ihrem Manne getrennte Frau des Arbeiters Fiedel mit ihrem Sohn und ihrem Schwiegersohn in die elterliche Wohnung kam, um ihre Sachen herauszuholen, drang Fiedel mit einem Messer auf die Frau ein, tötete seinen Schwiegersohn, den 25jährigen Arbeiter Kämpfer, durch einen Stich ins Herz und verletzte seinen eigenen Sohn lebensgefährlich. Seine Frau blieb unversehrt. Der 50jährige Täter, der dem Trunk ergeben ist, wurde verhaftet.

Die Braut ins Wasser gestossen.

H. Berlin, 4. April. In der Nacht wurde in Blüthensee der 18jährige Fischer Max Krüger aus der neuen Hochstraße in Berlin unter dem bringenden Verdacht verhaftet, seine „Braut“, die 23jährige Aufwärterin Selene Liebig aus Wilmsdorf, ins Wasser gestossen und so ihren Tod herbeigeführt zu haben. Krüger leugnet, mit dem Verfall in Verbindung zu stehen. Er behauptet vielmehr, das Mädchen habe ohne sein Wissen Selbstmord begangen.

Erhöhung der österreichischen Friedenspräsenzstärke.

W. Wien, 4. April. In politischen Kreisen verlautet, daß die Heeresverwaltung tatsächlich eine Vorlage über eine Erhöhung der erst im vorigen Jahre für 12 Jahre festgesetzten Friedenspräsenzstärke ausarbeite. Die Vermehrung soll jährlich 15 000 Mann betragen.

Die russische Schwarzmeerflotte kriegsbereit.

W. Wien, 4. April. Wie aus Odessa gemeldet wird, stehen gegenwärtig sämtliche Schiffe

der Schwarzmeerflotte in voller Kriegsbereitschaft. Das von Vizeadmiral Eberhard befehligte Geschwader besteht aus 6 Linienschiffen, 2 Kreuzern, 6 Torpedobootzerstörern und 6 Torpedobooten. Die Schlachtschiffe kreuzen augenblicklich vor den Häfen des westlichen Schwarzen Meeres. Die Torpedobootflotte liegt vor Sewastopol unter Dampf.

Die Operationen gegen Skutari vorläufig eingestellt.

W. Wien, 4. April. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Cattaro meldet, wurden die Kriegsoperationen um Skutari und am Taraboch vorläufig unterbrochen, weil die Verluste bei den letzten Gefechten überaus groß gewesen waren. Die Truppen sind damit beschäftigt, die Leichen der Gefallenen und die Verwundeten wegzufahren.

Russische Hilfe für Montenegro und Serbien.

W. Wien, 4. April. Die „Reichspost“ erhielt aus Cattaro folgende Nachricht: In Begleitung der Transportflotte, welche eben in San Giovanni mit serbischen Truppen und Geschützen eingetroffen ist, befindet sich auch ein russisches Schiff, welches in Antivari 7 Geschütze, 11 Millionen Patronen und 40 000 Militärmäntel zur Ausrüstung bringt. Die Ladung ist ein Geschenk Rußlands an die kriegsführenden Staaten Montenegro und Serbien.

Selbstmord mit dem Maschinengewehr.

W. Graz, 4. April. Der Gefreite Konrad einer Maschinengewehrabteilung hat heute früh Selbstmord begangen, indem er sich vor ein Maschinengewehr stellte, das er selbst geladen und mit Hilfe einer Schur in Gang gesetzt hatte. Von einer Anzahl Augen getroffen, war er sofort tot.

Die Brust war ihm vollständig zerfleischt worden. In einem hinterlassenen Briefe heißt es nur, er habe verschiedene Gründe für seine Tat.

Ein neuer Hieb des „Hamidie“.

H. Toulon, 4. April. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Athen besagt, daß der Dampfer „Leros“ durch den türkischen Kreuzer „Hamidie“ in den Grund gehoben worden ist, nachdem er eine serbische Truppenabteilung bei St. Giovanni di Medua abgesetzt hatte. Die Besatzung des Schiffes wurde von dem Kreuzer „Hamidie“ aufgenommen und an Land gesetzt.

Massendefertionen in der russischen Armee.

W. Czernowitz, 4. April. Ueber die russisch-bulgarische Grenze sind 1000 Kosaken, die aus Rußland desertiert sind, in voller Ausrüstung samt ihren Pferden angekommen. Auch die Defertionen russischer Soldaten über die serbische Grenze haben in der letzten Zeit einen größeren Umfang angenommen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 5. April. Der Garde-Verein Kamen hält Sonntag Abend 6 1/2 Uhr im Vereinslokale eine Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. — Die Schützengesellschaft Weddinghofen macht darauf aufmerksam, daß die für Sonntag, den 6. April, angelegte Versammlung am Sonntag, den 13. April, beim Wirt Klute stattfindet. — Die freiwillige Feuerwehr Weddinghofen lädt zu einer Quartalsversammlung am Sonntag nachmittag 5 Uhr ein. Der Vorstand bittet um pünktliches Erscheinen. — Der Schützenverein Overberge macht bekannt, daß alle diejenigen Schützen, welche keinen Schützenhut haben, sich bis zum 15. April beim Vorstände melden müssen. — Die Fortschrittliche Volkspartei Kamen hält Sonntag nachmittag 5 Uhr

eine Versammlung im Restaurant Bünghardt, Bahnhofstraße, ab.

Konzert, Theater etc.

Kaiseran, 5. April. Die Direktion des Lichtspieltheaters weist im Inzeratenteil dieser Zeitung auf das großstädtische Eliteprogramm hin, welches am Sonntag, den 6. April, geboten wird und das Schlager ersten Ranges enthält. Neue Apparate gewährleisten eine klammerfreie und klare Vorführung der Bilder. Auch die Einrichtung des Theaters ist neu. Der Besuch ist zu empfehlen.

Gewähr für feinste Qualität

bieten **MAGGI** Suppen.

Sie sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt und enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen.

Grosste Sortenauswahl.

1 Würfel 2-3 Teller 10 Pfg.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich

MAGGI Suppen.



Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause der Frau Wwe. Kurmann, Nordstrasse 34, ein

Lederwaren-, Polstermöbel- u. Dekorations-Geschäft.

Einrichten ganzer Wohnräume, Anbringen von Gardinen u. Dekorationen, Stores u. Gardinenspannen, Aufarbeiten u. Beziehen alt. Polstermöbel u. Legen v. Linoleum.

Komplette Markisen-Anlagen.

„ Sämtliche Reparaturen werden sorgfältig und preiswert ausgeführt. „

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. 791

Friedrich Möcking, Polsterer u. Dekorateur.

Bestellungen werden auch Klosterstrasse 13 entgegengenommen.

Lichtspiel-Theater

Kaiseran.

(Wirtschaft W. Schmidt).

Sonntag, den 6. ds. Mts.:

Grosstädtisches Elite-Programm.

3 Schlager!

Vollständig neuer Apparat und neue Einrichtung.

Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

Der Veranstalter.

Holz-Verkauf

Haus-Velmede.

Montag, den 7. ds. Mts., nachm. 4 Uhr,

sollen im Forstdistrikt Mühlenbraut:

500 St. Eichenstangen

zu Frechungen und Brandholz nummerweise meistbietend verkauft werden.

Löddinghausen, den 2. April 1913.

Blödom.

Zeitungsbote

für Weddinghofen und Oberaden gesucht.

Kamener Zeitung, Kamen, Weststr. 10.

Wir suchen

f. dort. gut eingef. Bezirk fleiß. rebegew. Herrn z. Besuche der Land- u. Privatwirtsch. Hoher Verdienst garant. 758 E. Graichen & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Grützsch.

Patentbüro Köchling DORTMUND, Steinplatz 1 Auskunft und Broschüre kostenfrei

1 tüchtigen Mechaniker u. 1 jugendl. Arbeiter

stellt sofort ein Albert Starrenberg, Kamen, Weststr. 75.

Knechte und Mädchen

können Stellung erhalten durch Frau Klaus

Gefindevermieterin, Distr. 27.

Malers- und Anstreicher-Lehrling

sofort oder später gesucht. 759 Heinrich Jackenkroll, Malers- u. Anstreicher-Geschäft.

Garde-Verein KAMEN.

Generalversammlung

Sonntag, den 6. April, abends 6 1/2 Uhr im Vereinslokal. 786

Tages-Ordnung wird dortselbst bekannt gemacht. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr

Weddinghofen.

Sonntag, den 6. d. M., nachm. 5 Uhr:

Quartal-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Zahlung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Berichtigendes.

Um pünktliches Erscheinen bitten

789

Der Vorstand.



Schützen-Gesellschaft

Weddinghofen.

Die für Sonntag, 6. April, angelegte Versammlung findet am Sonntag, d. 13. d. M., nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Klute statt.

Tages-Ordnung: 1. Ausfuchen und Anmessen der Hütte und Mägen. 2. Einschreiben der Schützen.

Nachdem: Freibier.

788

Der Vorstand.



Schützenverein

Overberge.

Alle diejenigen Schützen, welche keinen Schützenhut haben, müssen sich spätestens bis zum 15. April bei dem Vorstand melden, damit wir das Kopfmäß wegschneiden können. 787

Der Vorstand.

Wenn Sie gute u. billige ital. Eierleger wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen. Beckers Geflügelhof, Waldenau (Bisg.)



Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen. Wobert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wobert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Niederlage in Kamen: Adler-Apotheke u. Löwen-Drogerie.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswerthes Mittel: Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (H. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben stündlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen langsam im Munde zergehen lassen. In Kollen à 35, 50 und 85 Pf. bei H. Jacobi u. C. Müller; in Bergamen bei H. Jacobi. 786

Haus-Verkauf

Im Auftrage des Herrn Fönnis in Lünen werde ich am 10. d. Mts., morgens 10 Uhr, die frühere Gelberische Besitzung Lünenerstraße Nr. 242 in der Wirtenschaft von J. Renne, Weststraße, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort. Die Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Kamen, d. 4. April 1913.

F. Heimeier,

788 Gerichtszagator.

2. Etage

5 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten. 751

J. Kadden, Weststr. 5.



Luhn's wäscht am besten

760

Junge Leute

bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monat. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer Stellung als Vorwrt. Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erford. sind für Schulgeld und Pension ca. 350 M. Gesunde, ausdauernde Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prospekt 20 Pf. M. V. K. Landwirtsch. Technikum, Münster i. W.



Ich empfehle billigt:

Prima Grabeschuppen,

Garben, Stiele etc.,

Stacheldraht,

Weidendraht,

Klammern, 4- und 6-

edige Drahtgeflechte,

50 Meter

von 3.60 Mark an.

Große Auswahl in

allen Maschenweiten.

789

C. Müller,

Kamen, Weststr. 7.

Photograph B. Niggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für

Bereins-, Familien-,

Einzel-Aufnahmen.

Der Halbarkeit u. genauen Vorfahrt

bei jeder Aufnahme gebe ein Probebild.

Familien-Aufnahmen werden zu dem

gewöhnlichen Preise u. Wohnungen gemacht.

Einzelne Bilder u. Kränze billigst.

Einzelne Bilder, die in ande-

ren Städten das Bild. 50 & kosten,

sende ich auch billig.

786

Hettlage & Co., Dortmund

Westenhellweg.

Unsere Haupt-Preislagen:



Herren-Anzüge

aus dunkel u. hell gestreiften u. karierten Cheviot- u. glatten Kammgarnstoffen

11, 12, 14, 16, 18, 25, 30 Mk.

Herren-Anzüge

grau, schwarz, braun, oliv, grünlich gestreifte Stoffe, modernste Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Ärmelaufschläge usw.

20, 21, 23, 25, 28, 30, 33 Mk.

Herren-Anzüge

in allen Teilen Ersatz für Mass, die bestexistierenden Stoffe, die eleganteste, sorgfältigste Verarbeitung, hochaparte neue Farben

36, 37, 38, 40, 44, 48, 56-90 Mk.
(Das Feinste, was in fertigen Anzügen geboten werden kann)

Frühjahrs-Paletots

moderne Stoffarten, wie Covercoat, marengo Cheviot etc., mit Serge- und Seiden-Futter

22, 28, 36, 42, 50-85 Mk.

Frühjahrs-Ulsters

aus feinsten deutschen u. englischen Stoffen, in 1- u. 2-reih. Fassons, mit und ohne Gurt im Rücken, besonders geschmackvoll ausgestattet

33, 38, 45, 52, 68-76 Mk.

Herren-Beinkleider

hervorragend gut im Sitz, neueste Stoffe, grau schmal gestreift, schwarz mit weissen Streifen etc.

2,50, 3,75, 5, 7,50, 9, 12, 15-24 Mk.

Jünglings-Anzüge

viele Tausend Neuheiten, modernste Dessins, elegante Fassons, auf Taille, mit Schlitz, Ärmelaufschläge

6,50, 8,50, 11, 12, 15-48 Mk.

Knaben- und Schüler-Anzüge

aus extra soliden Stoffen, Blusen-, Norfolk-, Falten-, Joppen-, Mozart-Fassons, mit glatt. und Manschettenhose

2,50, 3, 3,50, 5, 6, 7, 8-24 Mk.

Für jede Figur, ob ausnanmsweise korpulent oder sehr schlank ist richtig passende Kleidung vorhanden.

Fortschritt. Volkspartei KAMEN.

Sonntag, den 6. April, nachmittags 5 Uhr.

Bersammlung

bei Wwe. Bünghardt, Bahnhofstr.

Tages-Ordnung:

Landtagswahl betreffend.

785

Der Vorstand.

Vergnügungspark „Fredenbaum“

Dortmund.

(Lunapark)

Dortmund.

Schönster Park dieser Art in Deutschland.

764

Täglich von 3—12 Uhr geöffnet. Sonntag, den 6. April:

6 Kapellen.

Grosser Elitetag.

6 Kapellen.

Scenic Railway (amerikanische Gebirgsbahn), Liliputstadt (die kleinste Stadt der Welt mit den kleinen Bewohnern), Französischer Irgarten, Luftfahrt, Pariser Röhren, Wasserrutschbahn, Rodelbahn, Bierhalle Oberbayern, Tanzpalast.

Eintritt: Sonntags Erwachsene 20, Kinder 10 Pf. Wochentags: Erwachsene 10, Kinder 10 Pf.

Berein des Ev. Bundes in Kamen.

Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr:

Bersammlung

in Hausmanns Saal.

a. Vortrag von H. P. Kochs über die Jesuiten.

b. Vorführung von Lichtbildern aus Luthers Leben.

Um zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern beider ev. Gemeinden bittet

Der Vorstand.

Eintritt für Mitglieder des Ev. Bundes frei, für andere 10 Pf.

Die General-Bersammlung

Kleinkinder-Schulvereins

fol am Dienstag, den 8. April, nachm. um 5 Uhr stattfinden in der Schule am Nordentor.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung und Jahresbericht.
2. Voranschlag für 1913.
3. Vorstandswahl.

Hierzu ladet die Vereinsmitglieder ergebenst ein

Der Vorsitzende: Philipp.

756

Schreib- u. Zeichenmaterialien

zu haben in der Buch- u. Schreibwaren-Handlung der „Kamener Zeitung“.

Berein ehemal. 13er

Sonntag, den 6. d. M., nach 5 Uhr, beim Kameraden Fr. Jordan, Nordstraße:

General-Bersammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Abgeordnetentag beir.
3. Verlesung des Zeitungsprogramms und Anmeldung zum Regt.-Jubiläum.
4. Verschiedenes.

782

Der Vorstand.

Max Döller prakt. Dentist

Kamen, Weststrasse 4.

Zahnziehen, Plombieren,

Künstl. Zähne

in Gold u. Kautschuk, mit und ohne Gaumenplatte

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder

Sonntag, den 6. April, ab 4 Uhr.

Spielplan:

„Im Lande des Löwen“ Großer kolorierter Schläger in 2 Akten.

„Die Schlacht auf der Bokburgerbrücke“ — Großes Kriegsdrama. —

„Der Mann mit dem weißen Handschuh“ Ein Schauspiel ersten Ranges. Dazu die humoristischen Nummern.

Kinder haben freien Zutritt.

Pitschpine Küche

1. 115 M. verfil. Dortmunder Möbelhaus, Bringenstr. 11. Verl. Sie per Volk. Katalog.

Kirchliche Nachrichten

Großere ev. Gemeinde. Sonntag, den 6. April. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gieseking. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gieseking.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 6. April. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gieseking. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Gieseking.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen. Verantwortlicher Redakteur: H. Schubert in Kamen.

Sinn & Co. Dortmund.

Sinn & Co. Dortmund.

Billigste

Bezugsquelle

für

Wiederverkäufer

und

Händler!

Großes Lager in

Strickgarnen Unterzeugen Kurzwaren.

Damen- u. Kinder-

Strümpfe

Arbeiter-Socken eigener Strickereien.

Eingang für Wiederverkäufer

13 Markt 13.

608

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ ^{dreimal wöchentlich} — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 41.

Sonnabend, den 5. April 1913.

41. Jahrgang.

Fertige Herren-Bekleidung in höchster Vollendung!



Unsere Preise:

628

Herren-Sacco-Anzüge . . .	Mk. 12.- 16.- 20.- 24.- 27.- 30.- bis 33.-
extra feine Qualitäten . . .	Mk. 36.- 40.- 45.- 48.- 50.- 55.- bis 85.-
Marengo Saccos u. Westen	Mk. 18.- 22.- 28.- 35.- 40.- 42.- bis 58.-
Rockjacketts u. Westen (Coutaway)	Mk. 30.- 36.- 40.- 45.- 50.- 55.- bis 65.-
Herren-Beinkleider . . .	Mk. 3.50 4.75 6.- 7.50 9.- 11.- 14.- bis 24.-
Frühjahrs-Paletots . . .	Mk. 22.- 28.- 33.- 36.- 42.- 50.- bis 90.-

Nicht möglichst geringpreisige, sondern vor allem **gute**, in Schnitt und Verarbeitung musterhafte u. tadellose Ware in den Verkauf zu bringen, ist oberster Grundsatz unserer Firma.

Hettlage & Co.

Dortmund, Westenhellweg.



empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
PIANOS
und Flügel in altertüchtiger Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. II. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspiellapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: **Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.**
RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru - Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmäßiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehrreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

210

Wilh. Denninghoff, Gattlermeister,
Kamen, Königstraße 9,

empfiehlt selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen, Markttaschen, Hosenträger, sowie ferner Damentaschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 468

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 383
Montags und Donnerstags von 9^{1/2}—1 und 2—5^{1/2} Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 7

W. Runge
UNNA

Telephon 306. Lieferung kompl. Aussteuern
Leib- und Bettwäsche
Tisch- und Küchenwäsche

Beste Bielefelder Fabrikate.
Besondere SPEZIALITÄT:
Betten :: Inletts :: Daunens :: Federn.

Für meine langjährig erprobten Qualitäten übernehme ich vollste Garantie.

Familien-Drucksachen
liefert schnell und in bester Ausführung die
Druckerei der Kamener Zeitung.

Blühende Pflanzen

alle Arten sowie sämtliche gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitige mache ich auf meine

Franz- und
Büfett-Binderei

empfehlen. Bestellung, nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststr. an.

L. Wilik, Kamen
Fernsprecher Nr. 212.

Sitzung vom 3. April.



— Architekt Dr. ...
— Emsigkeitsflug ...
— Das Berliner ...
— Der Sommer ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

Die Bücherproduktion der Erde.

Land	Produktion (in Tausenden von Bänden)
Deutschland	33000
Frankreich	20000
England	11223
Italien	11000
Japan	10929
USA	10000
Schweden	10000
Ungarn	10000
Schweiz	10000
Österreich	10000
Belgien	10000
Niederlande	10000
Spanien	10000
Portugal	10000
Brasilien	10000
Argentinien	10000
Chile	10000
Peru	10000
Kolumbien	10000
Venezuela	10000
Paraguay	10000
Uruguay	10000
Argentinien	10000
Chile	10000
Peru	10000
Kolumbien	10000
Venezuela	10000
Paraguay	10000
Uruguay	10000

Kleiner beschützter Kreuzer „Breslau“.

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

... die ...
... die ...
... die ...

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 41.

Sonntag, den 5. April 1913.

41. Jahrgang.

Damen-Hüte neu aufgenommen.
Umgarnieren getragener Hüte gratis.

Damen-Konfektion enorm billig! 747

Gebr. Keil, Kamen, jetzt Bahnhofstrasse 7.



Sieh da! Also
Backwunder
das echte Sicherheits-Backpulver
ist das Richtige!

Dortmunder Bade-Anstalten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir in unserm Südbade, Knappenbergerstraße 9, Fernsprecher 3080, Straßenbahn-Haltestelle Gutenbergstraße der Strecke Hauptbahnhof-Hörde, folgende Freibäder verabreichen:

1. **irisch-römische und Dampfbäder, sowie elektrische Kastenlichtbäder** mit weißem und blauem Licht.
Zur Massage steht ein vorzügliches, ausgebildetes Personal — 3 Masseure und 2 Masseusen — zur Verfügung.

Den Damen sind diese Bäder am Dienstag Nachmittag und Freitag Vormittag reserviert, an allen übrigen Tagen, auch Sonntags vormittags findet Herrenbad statt.

2. **Täglich für Herren und Damen, auch Sonntags vormittags bis 1 Uhr:**

- | | |
|---|--|
| a) Künstliche kohlensäure Thermalbäder. | f) Schwefel- (Thiopinol) bäder. |
| b) Sauerstoffbäder. | g) Fichtennadelbäder. |
| c) natürl. Nachener Quellsalz bäder. | h) Lohaminbäder. |
| d) Eisenmoorextrakt-Bäder. | i) Silvana- (Kiefernadel, Lavendel, Kalmus) bäder. |
| e) Solbäder (Berler Badefalz). | |

In derselben Anstalt stehen täglich 2 große Schwimmbäder, sowie Wannenbäder für Herren und Damen, auch Brausebäder für Herren, zur Verfügung.

Mit dem 1. April 1911, haben wir ein **Südbad** eröffnet. Täglich außer Sonntags 3-8 Uhr.

Die Verwaltung.

Manufaktur-Papier vorrätig in der Buch- und Schreibwarenhandl. der „Kamener Ztg.“

Dicke frische Eier

nur 1 Sorte nur 1 Preis.

16 Stück Mk. 1 00

A. Beiffer's Spezialgeschäft G. m. b. H.

Berliner Lose à M. 1.-!

11 Lose M. 10.-

6039 Gewinne Mark

100000

Naturschutzlose 50 Pfg.

6 Lose M. 3.-, 11 Lose M. 5.-

25000

Glückseln

5 Berliner 11 Naturschutz

1 Lose sortiert mit Porto und

Listen M. 11.-, sonst Porto und

Liste je 30 Pfg. extra

empfehlen u. versenden

Glückskollekte

August Rolef

Münster i. W. Oegr. 1874.

Schon wieder mal fielen vor

wenigen Tagen 2 Hauptgewinne

in meine Glückskollekte.

Städtische Volksbibliothek

Geöffnet:

Sonntag mittag von 11 1/2

bis 12 1/2 Uhr.

Montag von 6-7 Uhr

Mittwoch abends.

Freitag

Benutzung frei.

Der Bibliothekar.

Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Aus aller Welt.

— **Architekt Otto March**. In Charlottenburg starb Geh. Baurat Otto March, einer der bekanntesten Führer der modernen Städtebau-Bewegung. March war auch der Vorsteher der Preuss. Norddeutschen Architektengesellschaft. Er hatte am Wettbewerb um die Ausfertigung des neuen Hof. Opernhauses in Berlin teilgenommen, das schließlich seinen Entwurf nicht hat nicht mehr erhalten können.

— **Offiziersklub Meh-Königsberg**. Die deutschen Offiziere Regel und Schröder führen gegenwärtig einen Flug Meh-Königsberg i. Br. aus. Die beiden ersten Clappen Meh-Münster und Münster-Hamburg wurden in glücklicher Weise durchgeführt, trotzdem das Wetter die Aussicht beinträchtigte.

— **Das Berliner Theatergeschäft** ist wohl kaum so schlecht gewesen wie in der gegenwärtigen Saison. Während einzelne ernsthafte Theater, wie das Deutsche und das Lessing-Theater, die Theater, das Charlottenburger Opernhaus fast vollständig ausverkauft sind, weisen andere an manchen Abenden eine gähnende Leere auf. Dabei kommt es noch nicht einmal immer auf das Genre des Schauspielers an, jetzt ist sogar das Apollotheater, ein Variété, zusammengebrochen, obwohl sich diese Stellung bisher eines guten Zuspruchs seitens des Publikums zu erfreuen hatte. Viel Schuld an den zahlreichen Zusammenbrüchen der letzten Zeit haben verfehlte Spekulationen. Gewissen Künstlern werden riesige Gagen ausbezahlt, ohne daß sie eine besondere Zugkraft ausüben, und so die finanziellen Kräfte über das Maß angegraben.

— **Die Juwelen der Frau Wolf Wert**. Von der Polizei in Rom wurde Frau Wolf Wertheim aus Berlin aus Veranlassung des in Rom weilenden Direktors der Deutschen Transportversicherungsgesellschaft, bei der die beiden abhandeln gekommenen Juwelen Wertheim besaß, bei ihrer Vernehmung den ihr zurechenbaren Schaden anfangs auf 250 000 Mk., später dann die Summe auf 180 000 Mk. und am Schluß des Verfahrens ihre Ansprüche ganz

— **Der Sommer-Fahrplan** für das Deutsche Reich hat bereits eine bemerkenswerte Veränderung erfahren. Die Fahrzeit der Strecke Berlin-Weimar durch Einlegung zweier weiterer D-Zugpaare erheblich verkürzt worden, die Züge legen die 164 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 56 Mi-

nuten zurück, das ist teilweise ein Tempo von 90 Kilometern in der Stunde. Die Sicherheit der Züge erleidet dadurch natürlich keine Einbuße. Die deutschen Züge fahren im allgemeinen bedeutend langsamer als beispielsweise die amerikanischen.

— **Ein verheißenes Verbot** ist schon von der Berliner Hoch- und Untergrundbahn aufgehoben worden. Die Gesellschaft hatte Ende v. J. die Raucherabteile abgeschafft, was jedoch einen Einnahmeverlust von rund 60 000 Mark pro Monat im Gefolge hatte. Um weitere Einnahmeausfälle, die zum Sommer zweifellos noch steigen würden, zu vermeiden, hat die Hochbahn das Rauchen jetzt wieder gestattet.

— **Im Berliner Spielerspiel** fehlt es nicht an humorvollen Szenen. Die Vernehmung des diegenannten rumänischen Spielers Wujes, der angeblich wegen Falschspiels eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt, war ein Gaudium für die Zuschauer. Wujes ist der Typ jener mehr wie zweifelhaften Existenz, für die die brüchige Berliner Lebenswelt einen goldenen Nährboden abgibt. Am Mittwoch brachte ein Zeuge zur Sprache, daß in den Spielereisen die fest geglaubte Mär verbreitet war, daß Stallmann einen glückbringenden Wunderling besäße. Dieser Ring war allerdings nur ein ungewöhnlich großes Stück, das an der Innenseite einen kleinen Spiegel besaß, durch den Stallmann bei einiger Geschicklichkeit feststellen konnte, wie die Karten beim Spiel fielen.

— **Gegen die Animerbankiers** geben die Gerichte jetzt energisch vor; denn das Treiben solcher Elemente ist weder dem Bankierstande, der mit Recht die Gemeinschaft mit sogenannten Animerbankiers weit von sich weist, noch dem Publikum dienlich, das durch die unläuternden Elemente nur genötigt wird. Nachdem in Berlin erst kürzlich der fassam bekannte „Bankier“ Sattler zu einer erheblichen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, erhielten ferner noch mehrerer Verhaftung die Bankiers Kowitz und Gans drei bzw. fünf Jahre Gefängnis nebst den üblichen Nebenstrafen submittiert. Die beiden Angeklagten haben mehr als anderthalb Jahre in der Untersuchungshaft verbracht. Zwei ihrer Helfershelfer erhielten je sechs Monate Gefängnis.

— **Deutsches Kunstgewerbe in Amerika**. Großen Beifall findet die augenblicklich in Amerika reisende Wanderausstellung des deutschen Kunstgewerbes in Handel und Gewerbe. Die gediegene deutsche Arbeit gewinnt den Amerikanern, die zu sehr an nüchterne Massen-Ware gewöhnt sind, Bewunderung ab. Augenblicklich ist die Ausstellung in New York, wo auch der bekannte deutsche Archi-

tekt Prof. Peter Behrens sich aufhält, um demnächst den Bau des neuen deutschen Postamtsgebäudes in Washington zu leiten.

— **Juwelendiebstahl**. Ein Charlottenburger Herr bemerkte, als er von Capri hierher zurückkehrte, daß ihm aus seinem Koffer für etwa 5000 Mark entwendet waren.

— **Eiserne Tragödie**. Eine Bluttat ereignete sich Mittwoch morgen gegen 3 Uhr in Frankfurt a. d. O. im Hause Tuchmacherstraße 12. Dort durchschritt die 39-jährige Frau des Malers Fette ihrem gleichaltrigen Mann, während er schlief, mit einem Rasiermesser die Kehle und versuchte, sich dann selbst durch Schnitte in den Hals zu töten, brachte sich aber nur leichte Verletzungen bei. Die beiden Kinder der Eheleute, 5- und 7-jährige Mädchen, schliefen in dem Zimmer, in dem die Tat vollbracht wurde, wachten aber nicht auf. Die Frau will die Tat aus Eifersucht verübt haben.

— **Aus Versehen erschossen**. Ein Forstgehilfe erschoss im Walde bei Weichsburg den Bergmann Bild, den er für einen Wilderer hielt. Es lag aber ein Irrtum vor.

— **Die verkrachte Bankfirma Ruppe** in Aßlar gehörte zu den Häusern, die auf Granit gebaut schienen. Ihr stärkstes Attribut bei der Gründung war das Vertrauen, das der Vater des letzten Inhabers genossen hatte. Aber er war Brauer, nicht Finanzmann gewesen. Und der Sohn war klüger als der Alte. „Wenn schon „unbegrenztes Vertrauen“ da ist, warum nicht eine ordentliche Kapitalisierung dieses Objekts?“ So wurde aus der Brauerei ein Bankgeschäft, und dieses galt für ebenso sicher wie die Reichsbank. Sucht man die letzten Wurzeln der Schuld, so findet sie bei denen zu finden, die heute als Opfer des Zusammenbruchs laute Klagen erheben. Die Vorposten hat Ruppe zum Bankier gemacht; und sie muß ihren Irrtum teuer bezahlen. Je mehr Geld das „goldlichere“ Bankhaus zugetragen bekam, desto größer wurden seine Transaktionen. Die Geschäfte florierten. Die Reichsbank, die Deutsche Bank und andere Aktieninstitute gaben Herrn Ruppe Kredit; und der verführte es den Großen gleichzutun. Er unternahm Terrainvermessungen, die ungeheure Summen verschlangen. Auf Nimmerwiedersehen; denn die seit Jahren herrschende Grundstückskrise hinderte den Umsatz der Objekte. So kam es schließlich zur Katastrophe. Man ahnte sie schon vor einiger Zeit. Aber Ruppe schätzte alle Warner durch Drohen mit Prozessen ein. Auch das ist ein Charakteristikum schwankender Existenzen. Wenn's zu Ende geht, wird die letzte Energie

zur Einschüchterung der Kritik angewendet. Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank unfehligen Angedenkens bedrohte noch am Tage vor seiner Verhaftung jeden, der Nachteiliges über sein Institut verbreiten würde, mit Verleumdungsclagen. Ruppe und Sohn haben das Weiße gesucht. Mit dem letzten Rest ihres Kassenbestandes. Hinter ihnen bleibt eine Stadt in Trauer und Wehklagen. Kleine Leute, Arbeiter und Handwerker, sind ruiniert; die Gewerbetreibenden haben ihr Betriebskapital eingebüßt; die Gutsbesitzer und Bauern der Umgegend jammern ihren Vermögens nach.

— **Staatlich geprüfte Musiklehrer** wird es vom nächsten Monat ab zahlreich im Königreich Sachsen geben, wo am 1. Mai eine staatliche Prüfungsordnung für Musiklehrer in Kraft tritt. Es wird kein Musiker gezwungen, sich dieser Prüfung zu unterziehen, für welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bezw. höhere Mädchenschulbildung Voraussetzung ist, es wird jedoch angenommen, daß sich dieser Prüfung die Mehrzahl der Musiklehrer unterziehen wird, um einen Titel zu erwerben, der schon aus geschäftlichen Gründen wertvoll ist.

— **Ein eigenartiges Testament** hat ein aus Elpenrod (Hessen) gebürtiger Adernknecht gemacht; derselbe hat in der Wetterau bei einem Landwirte vierzig Jahre lang gebüht. Als er dieser Tage starb, fand man bei der Testamentsöffnung ein Vermögen von 15 000 Mk., das er der Tochter seiner Dienstherrschaft vermacht hat.

— **Bayerisches neues Verkehrsministerium**, das in der Nähe des Münchener Hauptbahnhofes gebaut worden ist, ist mit einem Kostenaufwande von fast 15 Millionen errichtet worden, wovon 10 Millionen allein auf die Bauarbeiten selber entfallen. 27 880 Quadratmeter bedeckt der Bau. Die innere Ausstattung des Verkehrsministeriums ist trotz des Grundrisses der Sparamkeit, den man hier walten ließ, doch sehr würdig, vom Innern des altmodisch behaglichen Kultusministeriums allerdings sehr verschieden.

— **Die Opfer des modernen Verkehrs** nehmen von Jahr zu Jahr erheblich zu; so sind in England im vergangenen Jahre 38 597 Personen auf der Straße verunglückt, davon 11 764 tödlich. Durch Pferdewagen wurden 679, durch mechanisch betriebene Wagen 1085 Personen getötet. Mechanisch betriebene Omnibusse verursachten 199, Straßenbahnen 135 und andere Fuhrwerke 754 Todesfälle. Im Polizeibezirk der Stadt London gab es 148 Todesfälle durch Pferdewagen und 390 Todesfälle durch mechanisch betriebene Fuhrwerke.

Reichstag.

Sitzung vom 2. April.

Präsident Kämpf begrüßt die Abgeordneten nach den Osterferien zu neuer Arbeit zum Zwecke der Lösung der hochwichtigen und tief einschneidenden Fragen, die zum Teile des Vaterlandes in dieser neuen Tagung erledigt werden sollen. (Beifall.) Der Präsident teilt weiter mit, daß er aus Anlaß des hochwürdigen Attentats auf den griechischen König das aufrichtige Beileid des Reichstags ausgesprochen hat, und daß der Deutsche Reichstag auch an dem schweren Unglück, von dem ein Teil der Vereinigten Staaten betroffen worden ist, herzlichen Anteil nimmt. — Auf der Tagesordnung steht der fortgeschrittliche

Fideikommissantrag.

Der Antrag der Volkspartei fordert einen Gesetzentwurf, durch den die Errichtung und Erweiterung von Familien-Fideikommissen an Grund und Boden verboten und die Auflösung bestehender Familien-Fideikommissen gefördert wird.

Abg. Gothein (Sp.) begründet den Antrag und gibt einen Rückblick auf die Entwicklung des Fideikommisswesens. Die Fideikommissen sind erst zur Zeit Friedrich Barbarossas bekannt geworden. Heute verwechselt man in Preußen in dieser Frage das Familieninteresse mit dem Staatsinteresse. Man spricht davon, daß der gesetzliche Besitz eine freiwillige Tätigkeit im staatsrechtlichen Sinne ermöglichen solle. Aber stammen Blücher, Jüd, Schadowitz, Humboldt, Bismarck, Moltke oder von aus Familien, die im Besitz von Fideikommissen waren? Neugegründete Fideikommissen sind heute nur noch das in Handel und Industrie gewonnene Vermögen. Die meisten sind erst nach 1852 entstanden. Gerade die Industriellen erweitern fortgesetzt den neugegründeten Besitz. Professor Conrad, ein guter Kenner der Landwirtschaft, nennt die Fideikommissen geradezu schädlich. Die meisten Fideikommissen hat Schlesien, infolgedessen ist dort eine ständige Abnahme des kleineren und mittleren Besitzes zu konstatieren. Wo der Großgrundbesitz dominiert, ist eine Entvölkerung des platten Landes eingetreten. Die Fideikommissen kommen auch die innere Kolonisation, da die Inhaber ihre Mittel nicht auf die Güter verwenden, sondern für die Zukunft der jüngeren Kinder zurückhalten. Für die innere Kolonisation, deren Notwendigkeit auch die Landwirtschaft anerkennt, hat Preußen nur 25 Millionen übrig. Sollen kann nur ein Erbot der Fideikommissbildung. Selbst die bestehenden Fideikommissen müssen aufgelöst werden. Die jetzigen Zustände sind eine schwere Gefahr. Der Reichstag muß endlich energisch vorgehen.

Abg. Hiert (Soz.): Im Interesse des ganzen Volkes sind die kleinen Bauernbetriebe viel wertvoller als die großen Latifundien. Die Aufhebung der Bauernwirtschaften durch die großen Fideikommissen treibt die Arbeiter vom Lande in die Industriestädte, wo sie das Meer der Arbeitslosen vernehmen, und die Arbeitslöhne drücken. Wir stimmen dem fortgeschrittenen Antrag zu, obwohl wir wissen, daß die Regierung es nicht wagen wird, die Hand an die Fideikommissen zu legen. — Abg. Spath (Ztr.) sucht nachzuweisen, daß die Fideikommissgesetzgebung nicht zur Zustandekunft des Reichstags, sondern der Einzelstaaten gehört. Auch freischinn Parlamentarier hätten früher diesen Standpunkt eingenommen. — Abg. Thoma (natl.): Auch von unserem Standpunkt aus ist das Fideikommisswesen etwas Ueberlebtes. Die Kommission für das B.G.B. hat sich mit der Frage nicht beschäftigt. — Abg. Dietrich (konf.): Meine Freunde lehnen den Antrag ab und sind der Meinung, daß eine reichsrechtliche Regelung des Gegenstandes unzulässig ist. — Abg. Dove (Ztr.): Die wirtschaftlichen Hauptfragen der Volksernährung und Kolonisation können nur gelöst werden, wenn der Besitz nicht gebunden wird. — Abg. Bernstein (Soz.): Wir stimmen dem Antrage zu. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Zur Beratung stand am Mittwoch der Kultusrat. Eine allgemeine Besprechung beim Titel „Ministergehalt“ soll, entgegen sonstiger Gepflogenheit, laut Beschluß der Parteiführer nicht stattfinden. Dem widerspricht Abg. Hoffmann (Soz.), der unter diesen Umständen die Gehälter des Ministers und dessen Beamten nicht bewilligen will. — Präsident Graf Schwerin: Wir können die Abstimmung über das Ministergehalt ja aussetzen, bis die anderen Kapitel erledigt sind. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte beantragt Abg. von Dönhof (konf.) Schluß der Debatte und Abstimmung über die Streitfrage. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Ein Antrag Wiemer (Sp.) auf Aufhebung des Beschlusses der Parteiführer wird abgelehnt. Die Abgg. Eichhoff (Sp.), Kaufmann (Ztr.) und v. Campe bitten, zur Leitung des höheren Schulwesens praktisch erfahrene Schulmänner heranzuziehen. Es wird dann beschlossen, Kultus und Unterricht gemeinsam zu beraten.

Abg. Dietrich (Ztr.): Hinsichtlich des Religionsunterrichts der Kinder ist die freie Willensäußerung der Eltern nicht gesichert, sondern nach Recht der Katholiken durchgesetzt worden. — Kultusminister von Trott zu Solz weist die Vorwürfe des Redners zurück. — Abg. Cassel (Sp.) bittet um Unterstützung hilfsbedürftiger Synagogengemeinden. — Abg. v. d. Campe (natl.) spricht über die Festlegung des Osterfestes und über Unregelmäßigkeiten, die durch die Tätigkeit katholischer Orden entstanden sind. — Abg. Bierack (H.) in gegen die Unterstützung von Synagogengemeinden. — Abg. Hoffmann (Soz.) verlangt die Trennung der Kirche vom Staat. In den Fällen Brand und Raas-Charlottenburg habe der Staat in die Freiheit der Kirche eingegriffen. Die Konvertierten stehen in einer Stellung zum Zentrum, daß dieses überhaupt keine Jesuiten mehr im Lande braucht. (Heiterkeit.) In den Armen liegen sich beide: Rom und Wittenberg! Die jüdischen Gemeinden sollten sich überlegen, ob sie für das Jüngere Recht einer staatlichen Beihilfe das Geburtsrecht der freien Selbstbestimmung verkaufen wollen. — Abg. Kaufmann (Ztr.): Für die katholischen Ordensniederlassungen steht noch jede rechtliche Grundlage. In Berlin ist es vorgekom-

men, daß Telephonistinnen der Aufenthalt in einem katholischen Heim unterlag. — Abg. Dr. Lehmann (natl.) klagt über Wirkungen der Bestimmungen des allgemeinen Landrechts, wonach Prozesse um bauliche Ausführungen in Kirchen nicht geführt werden dürfen ohne Erlaubnis der Aufsichtsbehörde. — Abg. Eichhoff (Sp.): Sehr dankenswert erscheint ein Vorschlag des Prof. Wilhelm Köster, der den ersten Sonntag nach dem 4. April für das Osterfest bestimmt. — Kultusminister von Trott zu Solz: Diese Anregung erscheint auch uns sehr erwägenswert. Wir hoffen, auch noch zu dem erstrebten Ziele zu kommen.

Besuch des englischen Königs-paares in Deutschland.

Wie das Reuters Bureau meldet, werden der König und die Königin von England auf Einladung des deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, teilnehmen.

Hierzu verbreitet die „Press Association“ folgende Bemerkung: Mit der Ankündigung des in Deutschland erfolgenden Besuchs der englischen Majestäten ist weniger beabsichtigt, von diesem Besuch als solchem Kenntnis zu geben, als vielmehr den Gerüchten ein Ende zu machen, die über den Besuch des Königs paares auf dem Kontinent in Umlauf sind, und die Ankündigung zu erklären, daß die Majestäten in diesem Jahre auf dem Festlande keinerlei Besuche abhalten werden. Es verlautet, daß bei dem gegenwärtigen Zustand der Unsicherheit und Verwirrung in Europa Staatsbesuche und Besuche offiziellen Charakters unzulässig sind. Die Tatsache, daß die Majestäten der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Ernst August als nahe Verwandte beizubehalten werden, hat das Gerücht veranlaßt, die Majestäten würden in diesem Frühjahr die vorläufig aufgeschobenen Staatsbesuche aus Anlaß der Thronbesteigung zur Ausführung bringen. Der Besuch der Majestäten in Deutschland ist jedoch rein privater und familiärer Natur, und die Majestäten werden nur für kurze Zeit von England abwesend sein.

Deutschland.

— (Der Kaiser und Pierpont Morgan.) Als der Kaiser i. H. hörte, daß der soeben verstorbenen Multimilliardär Morgan den Brief Luthers an Kaiser Karl V. für 105.000 Mark erworben hatte, sprach er den Wunsch aus, daß dieses für die Geschichte der Reformation so wichtige Dokument Deutschland erhalten bleibe. Morgan würdigte die Gründe des Kaisers und veranlaßte die Rückgabe des Briefes, der vom Kaiser dankend angenommen und für Wittenberg bestimmt wurde. Der Monarch verließ dem amerikanischen Truhmann die ungenutzte Auszeichnung des roten Adlerordens 1. Klasse.

— (Abg. Spath beim Kaiser.) Der Zentrumsabgeordnete Spath stattete als Vorsteher der Budgetkommission dem Reichstagskanzler am Mittwoch einen längeren Besuch ab, wobei er mit dem leitenden Staatsmann nicht nur die Behandlung der noch ausstehenden Etats, sondern eingehend auch die Wehr- und Budgetvorlagen besprach.

— (Der Kronprinz als Schriftsteller.) „Deutschland in Waffen“ ist der Titel eines Werkes, das demnächst erscheinen wird. Das Werk, das seine Anregung dem deutschen Kronprinzen verdankt, bringt 20 Bilder unserer angesehenen Militärfachleute, die in anschaulicher Weise Deutschlands Wehrmacht zu Lande und zur See schildern. Die Texte zu den Bildern sind von aktiven Militärs geschrieben. Der Kronprinz hat sein hohes Interesse an dem Werke dadurch bekundet, daß er die Einleitung zu dem Buche sowie einen Aufsatz über die Garde du Corps verfaßt hat.

— Den Kinobesuch wollen die thüringischen Staaten durch ein am 1. April in Kraft getretenes Gesetz regeln, nach welchem Personen unter 17 Jahren nur zu Jugendvorstellungen zugelassen, deren jedesmaliges Programm der vorherigen Genehmigung durch die Polizeibehörde bedarf. Zwischen der Jugendvorstellung und derjenigen für Erwachsene hat eine längere Pause zu liegen.

Zu gleicher Zeit hat Berlin die Kinofsteuer in Anwendung gebracht, doch haben die Besitzer der Kinos einen gewissen Schicksal gemacht, um ihre Wirkung abzumildern, indem sie den Billetpreis erniedrigten und bei den größeren Theatern die Garderobe- und Programmgebühren erhöhten. Der bei den großen Kinos früher übliche Billetpreis von 1 Mk. soll künftig 45 Pfg. zuzüglich 30 Pfg. Garderobe und 20 Pfg. Programm kosten. Tatsächlich wird also der Billetpreis um 5 Pfg. erniedrigt, und das Billet kostet dann nur 5 Pfg. Steuer, während es beim Preise von einer Mark 20 Pfg. kosten würde. Diese Preisermäßigung wird bei allen Plätzen durchgeführt, so daß jeder Platz um 5 Pfg. billiger und auch die Steuerstufe niedriger wird. Garderobe und Programm sind an der Kasse gleichzeitig mit dem Billet zu zahlen. Diese Neuordnung wird an den Kassen der Kinos sichtbar angebracht werden. Während sich die Leiter der größeren Lichtspielhäuser auf diese Weise helfen wollen, um die Last der Steuer zu erleichtern, haben die kleinen Kinos einen anderen Ausweg gefunden. Sie nehmen für alle Plätze, die von der mit 30 Pfg. beginnenden Steuer betroffen werden, statt 30 also 29 Pfg. und statt 50 Pfg. 49. Garderobengebühr und Programmverkauf existieren in den kleinen Kinos nicht.

— (Unsere Fliegeroffiziere.) Die Leistung der beiden deutschen Fliegeroffiziere Canter und Boehmer — sie legten die 595 Kilometer lange Strecke Berlin-Lübeck-Malente trotz Gegenwindes in ununterbrochenem, sechsständigem Fluge zurück — ist zweifellos eines jener Momente, die geeignet sind, für die Lustflotten-Forderungen der Wehrvorlage eine günstige Stimmung zu schaffen. Mit außerordentlichem Eifer haben sich die deutschen Fliegeroffiziere dem Dienste der neuen Waffe gewidmet. Zumal was die Flugschule angeht, sehen die Offiziere eine Ehre darin, die kom-

plizierten Maschinen selbst zu bedienen und Unteroffiziere und Mannschaften an weniger gefährliche Posten zu stellen. Da die Wehrvorlage ein stark vermehrtes Fliegerkorps fordert, liegen jetzt schon bei den Kommandostellen viele freiwillige Meldungen von Offizieren zum Flugdienst vor, die ein schönes Zeugnis von der ungeheueren Energie unseres Offizierskorps ablegen. Denn eine Fahrt im Flugzeug stellt außerordentliche Anforderungen sowohl an physische wie moralische Kräfte.

— (Paris-Verlin.) Die gleichgültige Folge einer bedauerlichen Erscheinung ist es, daß Frankreich sich gegen die deutsche Konsularabteilung in Berlin aufzuheben, und es durch eine Konsularabteilung bei der Botschaft zu ersetzen, während wir Deutsche ein reichhaltiges Generalkonsulat in Paris unterhalten müssen. Die ungleiche Verteilung wird dadurch bedingt, daß der Export Berlins nach Paris nahezu gleich Null, umgekehrt aber die Pariser Ausfuhr nach Berlin außerordentlich bedeutend ist. Das ist der Fall, obwohl die Erzeugnisse der deutschen Modeindustrie in nichts hinter denen Frankreichs zurückstehen und noch dazu mindestens um die Zoll- und Transportkosten im Inlande billiger erhältlich sind. Ein kleiner Trost ist es, daß aus Süd- und Westdeutschland sowie aus den Hansestädten ein sehr lebhafter Warenexport nach Frankreich stattfindet.

— (Französische Kriegsveteranen in einem deutschen Kriegerverein.) Das ist Wahrheit und nicht etwa ein Ausruf, wenn auch die französischen Veteranen Blätter Elsaß-Lothringens sowie die französischen Chauvinistenpresse das Faktum totzuschweigen suchen. In Aulus bei Colmar, mitten im Reichsgebiet des Abg. Weilerle, trafen „Leipz. N. N.“ sieben 47 französische Kriegsveteranen, die von der Regierung durch die Ueberreichung der Kriegs-Gedenkmünzen ausgezeichnet wurden, in den deutschen Kriegerverein über mit der Begründung: Der deutsche Kaiser und die deutsche Verwaltung haben sich der französischen Veteranen in solcher ehrenvoller Weise angenommen, daß man durch einen besonderen Vertrauensakt seine Dankbarkeit beweisen könne.

Ausland.

Griechenland.

— (Die Beisehungsfestlichkeiten für König Georg.) Die Trauerfeierlichkeiten für König Georg gab vom frühen Morgen an der griechischen Hauptstadt ihr Gepräge. Eine dicke Menge füllte die Straßen. In der Trauerparade in der Kathedrale waren neben dem König und den Mitgliedern der königlichen Familie die fremden Fürstlichkeiten oder deren Vertreter, darunter Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen und Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, erschienen. Nach der Trauerfeier formierte sich der Trauerzug, voran Abordnungen des Heeres. Die Laetie, die den Sarg des Königs trug, wurde von Matrosen gezogen und war von den Flagellanten umgeben. Hinter dem Sarge folgten der König mit seinen Söhnen, die fremden Fürstlichkeiten und Abgesandte von Souveränen, sodann im Wagen die Königin-Witwe und die Prinzessinnen, hinter der Geistlichkeit die Minister, Kammerpräsidenten, das diplomatische Korps usw. Am Karisbakhof wurde der Sarg von den Prinzen in den Wagen getragen. Artillerie und fremde Kriegsschiffe feuerten einen Trauerkanal.

Westfalen u. Rheinland.

Ein unbrauchbares Strassenpflaster.

— (Aachen, 5. April.) Das Pflaster der Straßen ist für viele Stadtgemeinden ein Schmerzenskind. Namentlich in den verkehrsreichen Straßen der Großstädte, die täglich von zahlreichen, teilweise sehr schweren Fuhrwerken befahren werden, werden an die Haltbarkeit der Straßendeckung Anforderungen gestellt, denen die veraltete Art der Pflasterung häufig nicht gewachsen ist. Die Stadtverwaltungen versuchen es deshalb von Zeit zu Zeit immer wieder mit einer neuen Pflasterungsart. Hat der Unternehmer der Pflasterung nicht eine unbeschränkte Garantie dafür übernommen, daß das von ihm hergestellte Pflaster auch unter allen Umständen für die betreffende Straßendauer brauchbar ist, so kann die Stadtgemeinde einen Anreiz auf Zahlung des Werklöhnes nicht geltend machen, wenn sich später die Unbrauchbarkeit des Pflasters herausstellt. In diesem Sinne ist der folgende Rechtsstreit vom Reichsgericht entschieden worden:

Der Eisenbahnunternehmer Kierling in Altona hat zufolge Vertrags mit der Stadtgemeinde Essen im Sommer 1907 eine Straße, die Schützenbahn, mit dem ihm patentierten Kierling-Basalt-Zementpflaster versehen. Im Vertrage hatte A. eine Garantie auf drei Jahre in der Weise übernommen, daß er alle während dieser Zeit entstehenden Schäden, die auf mangelhafte Pflasterung oder schlechtes Material zurückzuführen sind, kostenlos zu beseitigen versprach. Bereits im Frühjahr 1908 zeigten sich Schäden an dem Pflaster, die A. auf seine Kosten ausgebeßert hat. Später erwiderte sich dann aber das Pflaster als gänzlich unbrauchbar. Die Stadtgemeinde Essen hat deshalb gegen die Witwe des inzwischen verstorbenen A. Klage auf Rückzahlung des für die Pflasterung gezahlten Werklöhnes erhoben.

Landgericht Essen und Oberlandesgericht Hamm haben die Klage abgewiesen. Zur Begründung dieser Entscheidung führt das Oberlandesgericht an: Es ist nicht richtig, daß das von A. hergestellte Pflaster der Schützenbahn in weitestem Maße Schäden aufweist. Auf Grund des Beweisergebnisses muß auch festgestellt werden, daß die Mängel des Pflasters die gänzliche Unbrauchbarkeit desselben zur Folge haben und daß es, um eine Neupflasterung zu ermöglichen, notwendig ist, das ganze Pflaster zu entfernen. Es ist weiter anzunehmen, daß die unter dem Straßengrundstück Bergbau umgebte, bergbaulichen Einrichtungen der Unbrauchbarkeit des Pflasters an sich gleichgestellt werden müssen. Die Mängel des Pflasters sind aber nicht auf eine Fahrlässigkeit in der Auswahl des verwendeten Materials zurückzuführen, sondern das gewählte Pflaster ist für die Schützenbahn überhaupt nicht

geeignet. Die durch Einwirkungen des Bergbaus entstehenden Schäden müssen ausbleiben. Auch für die übrigen Schäden kann die Haftung nicht haftbar gemacht werden. Die Klagen sind abgewiesen, in der Schützenbahn einen Versuch des Kierling-Basalt-Zementpflasters zu machen, und zwar offenbar mit Rücksicht auf die guten Auskünfte aus anderen Städten, und auf das Kierling-Basalt nicht den Nachteil hat, den Regen glatt zu werden. A. hat nur eine Garantie für solche Schäden übernommen, die sich während drei Jahren infolge mangelhafter Arbeit an schlechten Materialien zeigen. Eine weitestgehende Garantie hat die Klagerin nicht gefordert. Da es sich um solche Mängel nicht handelt, ist die Klage abzuweisen. Die Klagerin hat die Schützenbahn überhaupt unbrauchbar ist, kann die Klagerin ihren Anspruch auf die Garantieübernahme nicht stützen. A. fragt sich aber noch, ob A. nach dem Vertrage nicht ganz allgemein verpflichtet war, ein Pflaster herzustellen, das den zu stellenden Anforderungen entsprach. Das ist zu verneinen. Die Klagerin war allein in der Lage, die Anforderungen zu kennen, und sie mußte dann A. darauf hinweisen. Besondere Angaben hierüber hat aber die Beklagte nicht gemacht, obwohl A. es suchte, eine Zahlung der die Schützenbahn täglich passierenden Geschäfte vorzunehmen. Konnte A. die Ungeeignetheit des Pflasters bei der Schützenbahn nicht erkennen, so trifft auch kein Verschulden bei der Erfüllung des Vertrags.

Das Reichsgericht hat die Revision der Stadt Essen zurückgewiesen und hat mit dem Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt. (Ausspruch: VII. 544/12. — Urteil vom 14. März 1913.)

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

— (Ein gutes Geschäft.) Der Landwirt Kerling hatte eine frische Kuh, die er auf Anraten des Kirchschöffen in Aulus verkaufen wollte. Der Kirchschöffe erbot sich, die Kuh für 85 Mark zu kaufen. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft. Kerling, der die Kuh für 100 Mark geschätzt hatte, nahm das Angebot an. Die Kuh wurde für 85 Mark verkauft.

Vorzügliche Bezugsquelle für Bettfedern!

Des schnellen Umsatzes wegen stets frisches
Lager.

Nur bewährte, staubfreie Qualitäten.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden. — Weltgehende Garantie.

Kamen.

F. W. Heineke.

Preisliste.

Halbweisse Federn	0.75	1.00	1.35	1.75	2.20	2.90	3.60	3.85
Weisse Federn	Pfund							4.25 4.85
Graue Daunen	Pfund							5.85
Schleissfedern	Pfund							3.50

Bin beim Amtsgericht in Kamen als Rechtsanwalt

zugelassen.

Ich habe die Praxis von **Herrn Rechtsanwalt Elbert** übernommen.

Das Büro befindet sich wie bisher
Markt No. 16.

Woeste, Rechtsanwalt.

W. Runge
UNNA
Telephon 306.

Spezial-Abteilung
für sämtl. Erstlings-Artikel.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Dortmunder **Möbel** -Haus
J. Wreschner Prinzenstr. 11
Ecke Balkenstr. Nähe Bez.-Kom.

Meine Schlager:

Küche gestrich., 2-tür. mit Linol Mk.	120	pitsch-pine 3-türig Mk.	147
Schlafzimmer Mk.	170	3-tür. Spiegelschrank Mk.	225
echt Eiche für ab Mk.	265	Schrank grösserer Mk.	355
Speisezimmer Eiche		Mk.	345

Ratenzahlung auf Wunsch!

Verlangen Sie per Postkarte Katalog gratis.

Sinn & Co., Dortmund.

Groß eingerichtete
Spezial-
Abteilungen

in

Damen- und Kinder-
Blusen
Costüm-Röcken

Kinder-Hütchen

Handarbeiten.

Sinn's Spezial-Abteilung für Kinder-Konfektion.

Wer

Kinder-Konfektion

kaufen will, besichtige dieselbe zuerst bei uns.

Wir bieten

1. grossartige Auswahl in allen Grössen,
2. stets das Neueste der Saison,
3. führen wir nur erstklassige Fabrikate,
4. finden Sie bei uns **jede Preislage**, von der **billigsten** bis zur **elegantesten** Ausführung.

Wir führen in

Kinder-Kleidern
die Grössen 45-110 cm für das Alter von 2-14 Jahren,

in

Maids-Kleidern
die Grössen 100-120 cm für das Alter von 14-16 Jahren.

Große Auswahl in **Schul-Kleidern**

zu wirklich billigen Preisen.

Sinn & Co.

Dortmund,

18-20 Westenhellweg 18-20

Sinn & Co.

Dortmund,

18-20 Westenhellweg 18-20

Braunstern
Gelbstern
Grünstern

Violettstern
Rotstern
Blaustern



sind die besten

Strickgarne

Nähmaschinen, Defen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Geldschänke
zum Einmaren
Lore und Gitter
Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 15

Modernes Schlafzimmer
i. 162 M. z. verk. **Dortmunder**
Möbelhaus, Prinzenstrasse 11.
Verl. Sie p. Postk. Katalog. 254

Handschuhe

aller Art färbt, reinigt
Färberei

Galluschke

Waschanstalt
Weststrasse 88.



Wegen Aufgabe des Ar-
tistels verkaufe ich weit
unter Preis

sämtliche Fahrräder

für Damen u. Herren.

Nur neue Modelle.
Ich bitte um Besichtigung
meines Lagers.

C. Müller,
Kamen, Weststr. 7.

Fahnen Reinecke,
Kamen, Weststr. 8.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

an Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Krankentassenvertreter
geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund,
Gollenstr. 8.

Achtung! Radfahrer!
20 Mark
kostet bei mir
ein Fahrrad

gründlich instandsetzen,
prima vernickeln u. emailieren
einschließlich neuer Speichen,
Schublenke und Griffe.

Ferner mache ich auf mein
großes Lager erstklassiger
Fahrräder u. Zubehörteile
aufmerksam. — Sämtliche
Reparaturen werden
prompt und sachgemäß in eig.
Werkstatt ausgeführt. 709

Albert Karrenberg,
Telefon 138. Weststr. 75.

Frauenleiden
Unterleibsliden, usw. beh. m. gut.
Erfolg nach Thure Brandt 765

Frau Ella Köhner, Dortmund,
Friedrichstr. 1. 3. Et. a. Dohrenwall.

Rotklee
Weissklee
Gelbklee
Schwedenklee
Hafer
Wicken
Runkelsamen

sowie sonstige
Feld- und
Garten-Sämereien
empfiehlt

W. Blankenstein
Kamen.

150 Zentner
Runkelrüben

hat abzugeben
H. Klute,
Weddinghofen.